

# Krieg der Welten

Von neko-anna

## Inhaltsverzeichnis

<b>Prolog: ~Unerwartetes Wiedersehen~</b> .....	2
<b>Kapitel 1: ~Verwirrende Gefühle~</b> .....	9
<b>Kapitel 2: ~Ai~Ko?!?~</b> .....	14
<b>Kapitel 3: ~Versöhnung und Streit~</b> .....	21
<b>Kapitel 4: ~13 Welten~</b> .....	30
<b>Kapitel 5: ~Grauenvolle Wahrheit~</b> .....	36
<b>Kapitel 6: ~Schwere Entscheidungen~</b> .....	42

## Prolog: ~Unerwartetes Wiedersehen~

Ich habe mir ein Ziel gesetzt: ~Ein Kapitel pro Woche!~

aber: ~ich verspreche nix XD~

die mexx-Formatierung bringt mich um - ich hab noch Absätze reingehauen, damit lässt sich leichter lesen ^\_\_^

### Intro

*~Unerwartetes Wiedersehen~*

Inzwischen waren einige Jahre vergangen. Doremi und die anderen waren jetzt vierzehn Jahre alt. Sie arbeiteten immer noch im Flower Garden, denn ansonsten müssten Majo Rika, Lala und ihre Elfen ja in die Hexenwelt zurück. – Und so konnten die vier Exhexen auch erfahren, wie es Hana und den anderen Freunden ging. Nur aus der Zaubererwelt wussten sie nichts. Doremi vermisste Akatsuki furchtbar. Sie hatte nun seit vier Jahren nichts von ihm gehört. Hatte sich Doremi noch vor Akatsuki in jeden gut aussehenden Typen verknallt, so hatte sie sich seitdem für keinen einzigen mehr interessiert, auch wenn er noch so gut aussah, noch so charmant war. Sie konnte ihn einfach nicht vergessen. Ihren Freundinnen sagte sie nichts, aber die hatten sowieso schon gemerkt, dass mit Doremi etwas nicht stimmte. Doch sie kamen nicht dahinter. Abends weinte sich Doremi oftmals in den Schlaf und hatte Träume – besser gesagt Albträume von Akatsuki. Was früher eher selten war, kam in letzter Zeit immer häufiger vor. Vielleicht lag es daran, dass es übermorgen vier Jahre her war, dass sie sich kennen gelernt hatten.

~\*~

Am nächsten Tag jedenfalls trafen sich alle nach der Schule im Flower Garden. Majo Rika kam gerade mal wieder aus der Hexenwelt zurück und berichtete: „Hana geht es gut, bevor ihr mich weder durchlöchert. Im Hexenkindergarten hat sie jede Menge Spaß.“

„Außerdem haben wir Octos und Squidi getroffen“ bemerkte Lala, „Squidi erwartet ein Kind. Toll oder? Octidi bekommt ein Geschwisterchen!“

„Ja, das ist wirklich toll...“ sagte Doremi trübsinnig.

„Mensch Doremi, was ist bloß los mit dir? Du bist in letzter Zeit echt komisch“ brauste Aiko auf. Onpu und Hazuki sahen sich nur ratlos an.

„Sei nicht so gemein zu Doremi, Aiko!“ rief Dodo und flog schützend vor Doremi. (Die Elfen waren inzwischen vollends entwickelt.)

„Aber Dodo, du musst doch zugeben, dass Aiko irgendwie schon recht hat.“ warf Mimi ein. Die anderen Elfen nickten nur.

„Mimi! Wie kannst du es wagen?!...“

Es schien sich mal wieder ein heftiger Streit anzubahnen (bei Dodo und Mimi kam das sowieso recht häufig vor, da beide ziemliche Hitzköpfe waren). Aber zum Glück ging in diesem Moment die Ladentür auf und vier junge Männer traten ein. Es waren noch Teenager, etwa sechzehn oder siebzehn Jahre alt. Sie trugen merkwürdige Kleidung - vielmehr waren es so etwas Ähnliches wie Gewänder. Sie hatten die Arme verschränkt und die Köpfe gesenkt, sodass sie irgendwie eine geheimnisvolle Ausstrahlung hatten. Die Augen sah man nicht, dazu waren die Köpfe zu sehr nach unten geneigt.

Dann – ganz langsam hob einer der vier den Kopf und sah Doremi direkt in die Augen. Genau in dem Moment, als sich ihre Blicke trafen, weiteten sich Doremis Augen und Tränen schossen hinein. Stumm liefen sie über ihre Wangen. Sie wollte etwas sagen, doch sie brachte keinen Ton heraus. Sie war wie gelähmt und befand sich praktisch in Trance, aber alles was jetzt geschah nahm sie so deutlich wahr wie schon lange nichts mehr.

Bevor Doremi sich wieder fassen konnte, fing Aiko schon an zu schreien „Was macht ihr denn hier?!“

„Du bist noch genauso temperamentvoll wie vor fünf Jahren, Aiko...“ meinte der blonde Junge.

Doch bevor Aiko kontern konnte, wurde Doremi wieder wach „Akatsuki! – Was...?“ Sie weinte zwar immer noch unaufhörlich, doch konnte sie immerhin wieder sprechen und sich bewegen.

~Im Übrigen hatten Aiko, Hazuki, Onpu und Pop beschlossen, die vier Zauberer abzuschreiben, da sie dachten, diese hätten sie vergessen, deshalb Aikos Reaktion – Doremi wusste natürlich von nix~

„Was wollt ihr hier?“ Hazuki war schon etwas höflicher, aber auch ihre Augen blitzten gefährlich. Sie, Aiko, Onpu und Pop traten ein paar Schritte vor. Mangels Zauberkraft hätten eigentlich ihre Blicke ausgereicht, die Jungs einzuschüchtern – könnte man meinen. Doch die verzogen keine Mine und schauten die Mädchen ungerührt an, eigentlich konnte man aus ihren Gesichtsausdrücken überhaupt nichts ablesen.

Doch nun meldeten sich auch Toru und Fuji zu Worte: „Wirklich ein sehr herzlicher Empfang. Uns geht es gut – danke der Nachfrage! – Immerhin ist es fünf Jahre her...“ „Man könnte meinen, dass nach so langer Zeit etwas mehr Freude aufkommt, wenn ein paar alte Freunde zu Besuch kommen und...“

Weiter kam er nicht, denn jetzt fing Aiko richtig an zu toben „Was soll das heißen?! ,Ein paar alte Freunde, so?! Warum zur Hölle haben wir dann in den letzten fünf Jahren kein einziges Wort von euch gehört?! Warum habt ihr unsere Briefe nie beantwortet?! Warum bitteschön gab es keine einzige Nachricht ob es euch überhaupt gut geht?! Wundert ihr euch da noch, dass es keinen ,netteren‘ Empfang gibt, dass wir stinksauer sind euch zu sehen, wenn ihr unangemeldet hereinplatzt und solche megadämlichen Sprüche ablasst und...“

Sie hätte bestimmt noch ewig so weiter machen können, aber jäh wurde sie unterbrochen. Diesmal zur Überraschung aller von Doremi „Aiko, bitte reg dich doch nicht so auf... es gibt sicher einen triftigen Grund, der alle deine Fragen beantwortet und... und alles entschuldigt“ Doremi hatte zwar aufgehört zu weinen, doch redete sie mit zittriger Stimme „Es gibt sicher eine vernünftige Erklärung. Die... die gibt es doch oder?“

„Mensch Doremi, hör endlich auf zu jammern! Das halt ich langsam nicht mehr aus! In letzter Zeit bist du mit deinen Gedanken andauernd woanders – und du redest auch nicht mit uns darüber was dir fehlt!“

„Aiko, ich hab dir vorhin schon gesagt, dass du Doremi in Ruhe lassen sollst!“ „Dodo, halt dich gefälligst raus!“ „Wieso sollte ich? – Du mischst dich doch auch dauernd ein Mimi!“ „Du.....grrrh!...“

Erst funkelten sich Dodo und Mimi nur zornig an, dann stürzten sie sich aufeinander und schnell war eine Schlägerei vom Feinsten im Gange.

„Dodo! Mimi!“ Jetzt mischten sich auch die übrigen Elfen ein und versuchten die beiden Streithähne auseinander zu bringen. Doch das gestaltete sich schwieriger als sonst, denn dieses Mal waren sie wirklich ineinander verbissen und keine der Beiden wollte nachlassen. Schließlich schnappten Doremi und Aiko sich ihre Elfen und hielten sie mit Mühe voneinander fern.

Leon nutzte schließlich das Chaos um wieder zu Wort zu kommen „Übrigens, was soll das heißen ,ihr habt nichts von uns gehört‘? Das ist ja wohl voll gelogen – wir konnten ja schon froh sein über Neuigkeiten, wenn wir Majo Rika mal getroffen haben...“

Aiko hörte nur halb zu und konterte sofort „Von wegen gelogen – ihr hättet wirklich wenigstens mal schreiben können und überhaupt...“ „Hörst du jetzt mal zu Aiko!...“ „Ach halt endlich die Klappe!“ „Nein Aiko. Du hältst jetzt mal die Klappe.“

Den letzten Satz sagte Leon ruhig aber mit einem drohenden Unterton in der Stimme. Aiko, die sich sonst niemals von einem Jungen den Mund verbieten ließ (was sich sowieso keiner traute, denn Aiko war berüchtigt für ihr Temperament – und ihre Kraft) stand nun mehr oder minder verdutzt da und starrte Leon mit offenem Mund an.

„Na also, es geht doch. – So, und jetzt würde mich mal interessieren wo Majo Rika steckt. Ich glaube, wir sollten uns mal mit ihr unterhalten.“

Jetzt sahen ihn auch die anderen Mädchen verblüfft an. „Was hat denn Majo Rika mit der ganzen Sache zu tun?“ fragte Onpu.

„Fragt sie doch einfach – dann sehen wir weiter.“ meinte Toru liebenswürdig und lehnte sich lässig an den Verkaufstresen.

Ratlos sahen sich die Mädchen an. Da kam Majo Rika die Wendeltreppe langsam runtergehüpft und sah ziemlich schuldbewusst drein.

„Majo Rika, was hat das alles zu bedeuten?“ riefen die Mädchen und sahen sie prüfend an.

„Na ja, wisst ihr... ach was soll's!“ sie schnippte einmal und auf der Ladentheke erschienen vier riesige Stapel Briefe.

„Huh, was ist das???“

Majo Rika hüpfte auch auf den Tresen und wirkte ziemlich betreten. „Ich... ich hab es euch nie gesagt und wenn ihr mich gefragt habt, dann hab ich euch nicht die Wahrheit gesagt. – Es... es tut mir Leid...“

„Die Wahrheit ist, dass wir sie ziemlich häufig getroffen haben, wenn wir in der Hexenwelt waren.“ gab Lala schließlich zu.

„WAAAAS???“ – „Ihr habt uns angelogen?“ – „Wie gemein von euch“ – „Und wir haben immer gedacht, die Jungs hätten uns vergessen!“ – „Wieso habt ihr so was getan?“ – „MAJORCA!!!“ – so stürmten die Mädchen nun auf Majo Rika und Lala ein, die kaum eine Chance hatten, sich zu rechtfertigen.

„Also das ist so... wir wollten euch nicht verletzen oder falsche Hoffnungen machen... es ist nämlich so, dass die vier meinten es gäbe... es gäbe eine Möglichkeit für euch wieder zu Hexen zu werden. Allerdings waren sie sich nicht ganz sicher...“

Wieder verschlag es den Mädchen die Sprache. Hatten sie sich verhört, oder hatte Majo Rika wirklich gesagt, sie könnten wieder Hexen werden? Langsam drehten sie sich zu den Jungs um und sahen sie fragend an. Da machte Doremis Herz einen Hüpfen, denn das erste Mal sagte nun auch Akatsuki etwas.

„Es ist wahr. – Aber am besten erzähle ich von Anfang an, damit ihr versteht. ~ Nachdem die Königin der Hexenwelt vor vier Jahren unsere Welt durch den Magicalsamen wieder fruchtbar gemacht hatte und ihr zurück in eure Welt gegangen seid, haben wir etwa zwei Jahre gebraucht unsere Welt wieder vollständig aufzubauen. Für uns ist das kein so großer Zeitabschnitt, denn Zauberer werden wie Hexen sehr viel älter als normale Menschen. Aber das wisst ihr ja schon. jedenfalls sind wir danach in die Hexenwelt gegangen, weil wir euch wiedersehen wollten. Doch die Königin fing uns ab und erzählte uns alles, was nach unserer Rückkehr geschehen war, also auch, dass ihr keine Hexen mehr wärt. Ihrer Ansicht nach würde es auch nicht so gut sein, wenn wir euch in Anbetracht der Tatsachen wieder sehen würden...“

„Aber wir haben nicht so schnell aufgegeben!“ meldete sich Fuji zu Worte „Wir haben jedes Buch in der Palastbibliothek durchwälzt. Schließlich haben wir dann ein sehr altes Gesetzbuch gefunden, dass schon vollkommen in Vergessenheit geraten war.“

Darin stand dann etwas sehr interessantes – die Opferung eines Hexenkristalls um das Leben einer anderen Hexe zu retten wird, bzw. wurde früher nämlich als große Heldentat angesehen.“

„Wieso wurde?“

Akatsuki tat einen tiefen Seufzer „Na ja, so etwas ist seit hunderten von Jahren nicht mehr vorgekommen, eigentlich seit...“ ein warnender Seitenblick von Leon und Fuji ließ ihn stocken, „Jedenfalls ist das ja auch der Grund dafür, dass alles in Vergessenheit geraten ist. – Aber nun zum Wesentlichen. Da dieses Gesetzbuch auch heute immer noch gültig ist, gibt es für euch eine Chance wieder zu Hexen zu werden...“

Nun ja, bevor ich weiterrede, würde ich gerne wissen, wie ihr darüber denkt.“

Oh je, jetzt glänzten nicht nur Doremis Augen. Staunend und ungläubig schauten die vier Mädchen Akatsuki an.

„Da ihr diesmal zumindest nicht an die Decke geht, gehe ich davon aus, dass ihr jedenfalls nicht abgeneigt seid. Die ganze Sache hat bloß einen Haken...“ mit diesen Worten verpasste er der aufkeimenden Freude der Freundinnen einen kleinen Dämpfer, also beeilte er sich weiterzureden, „Keine Panik! Ich hab nicht gesagt, dass es schlecht ist – für uns jedenfalls nicht. Im Grunde ist es wirklich nicht schlimm. Ihr müsst nur ein Jahr lernen und ein paar Prüfungen bestehen. Und der Haken ist eigentlich nur, dass die Königin uns gebeten hat, euch beizustehen und zu unterstützen. Allerdings sind wir jetzt gar nicht mehr so sicher, ob ihr damit überhaupt einverstanden seid – nach der Begrüßung vorhin.“

Verdutzt sahen die Freundinnen sich an, dann prusteten sie los. Jetzt waren es die Jungs die verdutzt dreinschauten. Noch mitten im Lachanfall meinte Aiko „Ihr seid ja lustig. Wieso sollte es uns etwas ausmachen? Das vorhin war im Grunde doch ein Missverständnis und nur Majorcas Schuld. – Eigentlich ist es ja schön, euch wiederzusehen.“ Sie hatten aufgehört zu lachen und die anderen Drei nickten nun zustimmend. Eine etwas peinliche Pause trat ein, die Leon aber beendete.

„Na dann ist ja gut. – Aber in dem Falle, Aiko, schuldest du mir ne Entschuldigung.“

Daraufhin lief Aiko an den Wangen rot an und erwiderte etwas schnippisch „Wofür sollte ich mich denn entschuldigen?“

„Oh, das kann ich dir ganz genau sagen. Du hast uns vorhin ohne Grund angeschrien.“

Ups, was war denn da los? War Leon nicht total in Aiko verknallt gewesen und hatte er nicht bisher jede Challenge gegen sie verloren? Jetzt stand er seelenruhig vor ihr und legte sich mit ihr an. Allerdings fielen auch Aiko die schier unendlichen

Herausforderungen wieder ein und etwas hochmütig meinte sie „Hör auf dich mit mir anzulegen, das führt doch eh zu nix.“

„Ah, du hast ja Recht – man sollte sich nie mit einem schwächeren Gegner anlegen. Das ist nicht fair.“ gab er in genau dem gleichen Tonfall zurück.

Doch das brachte Aiko erst recht zur Weisglut. Ohne ein weiteres Wort holte sie aus und war drauf und dran Leon eine zu verpassen. Der grinste nur überlegen und hielt ihre Hand einfach fest. Das war zu viel für Aiko – wie konnte er es wagen...

Mit all ihrer Kraft ließ sie die noch freie Hand nach oben schnellen – doch auch die hielt Leon einfach fest. Mit Leichtigkeit drehte er sie um und nagelte sie an der Wand fest. Dicht an sie gedrängt beugte er sich runter und meinte frech „Jetzt verlang ich aber erst recht ne Entschuldigung, meine Süße.“

„Süße“? Er hatte sie tatsächlich Süße genannt? – Verzweifelt und beschämt versuchte Aiko sich aus Leons schraubstockgleichem Griff zu befreien, doch vergebens...

Jetzt waren es die Jungs, die etwas zu lachen hatten. Die anderen Mädchen sahen sich erstaunt an.

„Wow! Er ist stärker als Aiko – das man sowas noch erleben darf...“

„Ich weiß nicht, das muss doch extrem demütigend für sie sein – sie tut mir leid.“

„Ach was! – Aiko tut es doch gut, wenn mal jemand stärker ist als sie.“ Pop, die sich bis jetzt eigentlich im Hintergrund gehalten hatte, nahm ihre Arbeit wieder auf, ganz so als wäre nichts gewesen. „Was steht ihr da eigentlich noch so rum – soll ich alles alleine machen?“

„Pop, na hör mal...“

„Warum macht ihr den Laden nicht einfach zu und geht mit uns irgendwo etwas essen? Dann können wir uns auch erst mal in aller Ruhe unterhalten.“

„Das kommt ja wohl überhaupt nicht in Frage! Der Laden bleibt geö...!“

„Super Idee!“ – „Ja! Das machen wir!“ nahmen die Mädels Torus Vorschlag lautstark an.

Gesagt, getan. Entgegen aller Proteste Majo Rikas schlossen die Mädchen den Flower Garden und gingen mit den Jungs in ihr Stammcafé. (Pop wollte die neugewonnene Freizeit zum shoppen nutzen.)

~\*~

\*auch gegen Schwarzleser desu\*

## Kapitel 1: ~Verwirrende Gefühle~

Kapitel 1 also...

ich mag es mehr als das Intro – das wirkt so holperig @\_\_@  
außerdem komme ich langsam in Fahrt ^^

eh, ne Kleinigkeit noch: im Intro hab ich noch ein paar Sachen ausgebessert und nochmal hochgeladen – nich viel, nur dass es sich besser an den Rest anpasst (formatierungstechnisch, Namen, Zeit)...

### **Kapitel 1**

*~Verwirrende Gefühle~*

Im Café unterhielten sie sich dann ohne auf die Zeit zu achten, welche schließlich auch im Nu verging. Irgendwann mussten Doremi und ihre Freundinnen aber doch nach Hause. Da es langsam schon dunkel wurde schlug Akatsuki vor, die Mädchen zu begleiten. Alle erklärten sich einverstanden und so brachen sie auf. Ein Stück gingen sie zusammen, dann mussten sie getrennte Wege gehen.

Endlich war Doremi mit Akatsuki alleine. Ihr Herz schlug so schnell, dass sie das Gefühl hatte, jemand würde Ping Pong damit spielen. Eine Zeit lang sagte keiner etwas und so gingen sie schweigend durch den Park. Bis Doremi sich traute und die Stille durchbrach:

„Du, Akatsuki...“

„Hmm?“ – (Noch mal tief Luft geholt)

„Weißt du, ich hab – in letzter Zeit hab ich – sehr oft an dich – ich hab sehr oft an dich gedacht. – Und ich hab dich... vermisst...“

Wieder Stille

„Akatsuki?“

„Hmm?“

„Sag,... hast du... auch mal – auch mal an mich gedacht?“

...

„Jeden Tag.“

Wie gut, dass die letzten Strahlen der untergehenden Sonne Doremis Gesicht sowieso rötlich erscheinen ließ, denn nun lief sie wirklich rot an. Außerdem musste sie sich mal wieder arg zusammen reißen, nicht im nächsten Moment los zu heulen – doch dieses Mal wollte es nicht richtig gelingen und so stiegen ihr die Tränen in die Augen.

„Was ist los?“

„Ach nichts. Ich hab nur was ins Auge bekommen.“

„Und wieso tränen dann beide Augen?“

Inzwischen waren die beiden stehen geblieben und Akatsuki beugte sich zu Doremi runter. Seinen genauen Gesichtsausdruck konnte Doremi angesichts der untergehenden Sonne in seinem Rücken nicht richtig erkennen. Aber schon der unergründliche Ausdruck in seinen Augen verzauberte sie. Sanft strich er über ihre Wange und wischte die herab kullernden Tränen weg. Doremis gesamte Wahrnehmung setzte aus, als sich schließlich ihre Lippen zu einem süßen Kuss berührten...

Sie fühlte sich in den siebten Himmel versetzt und glaubte zu träumen, bis sie letztendlich vor ihrer Haustür jäh wieder aufwachte. Leicht verwirrt und nicht sicher, ob das eben Geschehene der Wirklichkeit oder einem ihrer Tagträume entsprach, sagte Doremi noch einmal „Ich hab dich vermisst Akatsuki.“

„Ich dich auch, kleine Hexe.“ erwiderte er sanft und zog sie in seine Arme um ihr einen Gute-Nacht-Kuss zu geben. Noch während sie die Augen geschlossen hatte, sagte Akatsuki ‚Gute Nacht‘ und verschwand auf der Stelle. Doremi wankte gedankenverloren ins Haus und bemerkte somit auch nicht die verwunderten Blicke ihrer Familie, die sie den ganzen Abend verfolgten – nur Pop hatte natürlich eine ungefähre Ahnung, was die Ursache für den Zustand ihrer großen Schwester anging.

~\*~

Unterdessen lief es bei Hazuki und Fuji etwas harmloser ab. Die beiden unterhielten sich noch angeregt, bis sie vor Hazukis Haus standen.

„Tja, dann... gute Nacht Hazuki.“

„Gute Nacht. Und vielen Dank fürs Bringen.“

„Hnn, keine Ursache“, meinte er lächelnd „Wir sehen uns morgen. Bye.“ Und kaum hatte er sich verabschiedet, war er von der einen auf die andere Sekunde auch schon verschwunden.

~\*~

Bei Onpu und Toru verlief es ähnlich. Sie wünschten sich eine Gute Nacht und Toru verließ Onpu auf die gleiche Weise wie die beiden anderen.

~\*~

Jedoch gar nicht so friedlich ging es zwischen Aiko und Leon zu. Die beiden zofften sich mal wieder. Sie war total sauer, weil ihr einstiger Gegner auf einmal stärker als sie war und fauchte ihn nur garstig an, wenn er etwas sagte. Nach einer Weile sah Leon dann nicht mehr ein, wieso er ihre üble Laune abbekommen sollte und so zankten sie schließlich nur noch, bis sie ihr Ziel erreicht hatten.

Aiko hätte es fertig gebracht, Leon ohne ein weiteres Wort die Tür vor der Nase zuzuschlagen. Doch er war schneller und quetschte sich in den Türrahmen um zu verhindern, dass sie einfach vor ihm floh.

Wütend und entnervt fuhr er sie an: „Würdest du jetzt bitte mal aufhören, mich so anzugiften, dass geht mir allmählich tierisch auf den Zeiger.“

„Pech! – Das ist dein Problem!“

„Das sehe ich anders! Was bitteschön hab ich dir getan, dass du mich so behandelst?!?“

„Ist doch egal!...“

„Nein! Mir zumindest nicht – also komm endlich wieder runter und benimm dich nicht wie ein kleines Kind!“

„Wie ein kleines...?!“ fassungslos starrte sie Leon an „Weißt du was? Verschwinde einfach und lass mich in Ruhe.“ Sie versuchte ihn wieder rauszuschieben, doch er gab nicht nach. Aiko war mit ihren Nerven und Kräften für heute so ziemlich am Ende. Ein Gefühl, welches sie selten empfand und sie in Anbetracht der Tatsache, dass Leon es verursachte, zusätzlich verwirrte.

„Leon bitte! – Heute war ein ziemlich verrückter und harter Tag! Alles was ich jetzt will, ist meine Ruhe.“

Doch Leon machte noch immer keine Anstalten, sich von seinem Platz zu bewegen. „Weißt du, du wirkst ziemlich angespannt. Du solltest dich mal etwas mehr ausruhen, kürzer treten – oder mal mit jemandem reden...“

„Reden?! Mit wem? Über was? – Und außerdem, denkst du nicht, ich hätte nicht genug Leute um mich rum, mit denen ich reden kann?!?“

„Als ob es auf die Anzahl ankommen würde...“

Langsam stieg in Aiko ein leises Gefühl der Panik auf. Wie konnte es sein, dass Leon ihr mit seinen Worten so nahe kommen konnte? Denn tatsächlich hatte sie in letzter Zeit weniger mit den anderen Mädels gesprochen. Das lag wohl zum einen daran, dass sie alle langsam erwachsen wurden und viele Gedanken und Probleme nicht mehr kindlicher Natur waren. Und zum anderen hingen sie nicht mehr wie früher jede freie Minute zusammen rum. Sie hatten sich einfach weiter entwickelt und das in unterschiedliche Richtungen.

Onpu war schon seit sie sich kannten, einen großen Teil ihrer Zeit mit anderen Dingen beschäftigt gewesen.

Hazuki interessierte sich zunehmend für Näharbeiten und besuchte somit einen professionellen Handarbeitskurs, der sie zwei Nachmittage die Woche aus dem Flower Garden fernhielt.

Und Doremi hatte sich in die Musik geflüchtet und nahm mehrmals wöchentlich Klavierunterricht.

Sie selbst war Mitglied der Volley-Ball AG und schmiss außerdem noch den Haushalt.

Dazu kamen noch ihre gesamten schulischen Verpflichtungen und da sie im letzten Jahr der Mittelstufe waren, mussten sie für die Aufnahmeprüfungen an den Highschools büffeln.

Alles in allem konnte man die Nachmittage, die sie im letzten halben Jahr alle gemeinsam verbracht hatten, an einer Hand abzählen. Und die hatten sie nicht gerade für tiefgehende Gespräche verwendet.

Aiko mochte ihre Freundinnen und sie waren ihr nach wie vor sehr wichtig – dazu hatten sie auch schon zu viel miteinander durchgestanden, doch es war, als würde sich langsam aber stetig eine Wand zwischen ihnen aufbauen und die unbeschwerten Kindertage verblassen lassen.

Sie war sich nicht sicher, ob sie die einzige war, die so empfand – doch manchmal machte es ihr das Herz schwer, vor allem, wenn sie daran dachte, dass sie kaum darüber gesprochen hatten, an welche Highschool sie eigentlich wollten – und das dann auch gemeinsam.

Selbst mit ihrem Vater redete sie nicht über alles, was auch – wie sie bei sich dachte – verständlich war, da man als weiblicher Teenager nun wirklich nicht über alles mit seinem Vater sprechen konnte.

Das alles schoss ihr durch den Kopf und machte sie wieder einmal traurig – was man wohl an ihrem Gesicht ablesen konnte, denn mit einem Mal spürte sie die sanfte und warme Berührung einer Hand auf ihrer Wange. Sie schreckte hoch und bemerkte den undefinierbaren Blick, mit dem Leon sie schon eine Weile anschaute.

Merkwürdigerweise machte ihr Herz einen Hüpfer und ihre Wangen liefen rötlich an. So setzte sie ein wenig verlegen an „Ich glaube, du solltest jetzt wirklich...“

Doch diesmal gab ihr Leon keine Chance auszureden. Mit Leichtigkeit schob er Aiko gänzlich in die Wohnung und die Tür hinter ihnen zu, um sie dann zärtlich zu umarmen. Einigermaßen überrumpelt war sie schon im Begriff, sich wieder zu befreien. Irgendetwas in ihrem Innern hielt sie jedoch davon ab und stattdessen klammerte sie sich an Leon, aus Angst, er könnte sich wieder von ihr lösen. Sie spürte seine Wärme und atmete seinen Duft ein und hörte den regelmäßigen Herzschlag in seiner Brust, an der ihr Kopf lag. Das alles hatte eine Wirkung, die sie sich selbst nicht erklären konnte aber ihr ungewollt Tränen in die Augen trieb und nicht mehr enden wollend das Gesicht hinunter liefen. Sanft strich er über ihr Haar, was das Ganze in seinen Auswirkungen noch schlimmer machte, da Aiko nun wider Willen anfang zu schluchzen und am ganzen Körper wie Espenlaub zitterte. Irgendwann gaben ihre Knie nach und sie war drauf und dran zusammenzusacken, was Leon jedoch verhinderte und sie stattdessen in ihr Zimmer trug, um sie anschließend in ihrem Bett zu verfrachten. Inzwischen war Aiko so aufgelöst, dass sie gar nicht bemerkte, dass sie sich immer noch an einem Zipfel von Leons Oberteil festklammerte. Dieser setzte sich kurz auf die Bettkante, strich dem schluchzenden Mädchen beruhigend über die Augen und sprach leise eine Zauberformel, die ihr schnell einen tiefen und traumlosen Schlaf brachte.

Nachdem ihre Atmung wieder ruhig und regelmäßig geworden war, beugte sich der Zauberer zu einem flüchtigen Kuss hinunter, um im nächsten Moment auf magische Weise als letzter an diesem Abend zum Flower Garden zurückzukehren.

## Kapitel 2: ~Ai~Ko?!?~

Also hier Kapitel 2 – es könnte länger aussehen, als es ist. Ich hab allerdings ne Menge Absätze und Dialoge drinne, deshalb ist es etwas aufgeplustert ^^

Hnn, der Titel ist so ne Art Wortspiel ~ Ai=Liebe – Aiko=Kind der Liebe – in dem Fall Nomen gleich Omen?...

\*rahr\* lest selber XD

### Kapitel 2

~Ai~Ko?!?~

Einigermaßen desorientiert stand Aiko am nächsten Morgen in der Küche und bereitete eher planlos Frühstück und Bento für sich und ihren Vater zu. Der sah ihr zunächst schockiert dabei zu, wie sie Tempura in Sojasauce frittieren und die süßen Reiskuchen mit Nori bearbeiten wollte.

Nicht sicher, welche Reaktion er von seiner – in letzter Zeit oft unberechenbaren – Tochter zu erwarten hatte, ging er vorsichtig auf sie zu und nahm ihr behutsam den süßen Sirup weg, mit dem sie gerade das eingelegte Gemüse würzen wollte.

„Ai-chan, vielleicht sollte ich das Essen für heute machen, du... du setzt dich erst mal hin und trinkst nen Kaffee. Lass Papa nur machen.“

Zu seiner großen Verwunderung gehorchte sein Töchterchen widerspruchslos und setzte sich an den Küchentisch. Voller Sorge fragte Herr Senô sich, ob er einen Arzt anrufen oder Aiko lieber gleich ins Krankenhaus verfrachten sollte.

Zur Sicherheit nahm er Aiko nach dem Frühstück ein Stück im Wagen mit und setzte sie erst ab, als er Doremi auf ihrem Weg sah.

„Doremi-chan!“

Die Angesprochene drehte sich verwundert um, um zu sehen, wer sie da rief.

„Doremi-chan, könntest du heute Morgen vielleicht ein Auge auf meine Aiko werfen? Sie ist – wie soll ich sagen... – noch nicht ganz wach und ich möchte nicht, dass sie einen Unfall oder so baut...“

„Hnn, klar – ich seh, was ich machen kann...“

Etwas beunruhigt ob des seltsamen Zustandes, in dem das andere Mädchen sich anscheinend auch befand, überließ er ihr seine Tochter. Noch den ganzen Vormittag

rätselte er, ob es am Alter lag oder grade mal wieder ein Virus umging, der den Mädchen zu schaffen machte.

Tatsächlich ähnelten sich Doremis und Aikos Gemüter heute Morgen sehr. Erstere hatte immer noch das Gefühl, auf Wolke sieben ein neues Zuhause gefunden zu haben und war deshalb etwas ab von der Realität. Aiko dagegen war sich nicht klar darüber, ob sie den gestrigen Abend nicht einfach aus ihrem Gedächtnis streichen konnte. Doch irgendetwas in ihrem Innern hinderte sie daran, denn jedes Mal, wenn sie die Szene nochmal durchspielte, tat ihr Herz einen kleinen aber angenehmen Hüpf.

So kam es, dass die beiden Freundinnen schweigend nebeneinander her schritten und beinahe am Schultor vorbei liefen.

„Doremi-chan, Ai-chan! – Hey, was ist denn mit euch los?“ Hazuki hatte die beiden noch rechtzeitig entdeckt und eilte ihnen nun hinterher, um zu verhindern, dass sie unabsichtlich den Unterricht schwänzten. Sanft zog sie sie zurück, was beide wieder in die Realität holte.

„Ahh, Hazuki-chan, Onpu-chan – guten Morgen.“ Doremi fand als erste die Sprache wieder.

„Guten Morgen. Sagt mal, ist gestern noch irgendetwas passiert, was von Bedeutung ist?“ begrüßte Onpu die beiden Traumtänzerinnen.

„Wovon redest du bitte?!“ gab Aiko etwas harsch zurück.

Leicht eingeschnappt über diesen Tonfall, meinte sie „Dass Doremi öfters von der Rolle ist, kennen wir ja – aber wenn du so drauf bist, muss was passiert sein... warte! Hat es zufällig was mit Leon zu tun?!“ der letzte Satz war in einem übertrieben überrascht scheinheiligem Ton gehalten. Der hätte Aiko normalerweise von einer Antwort abgehalten, doch nun fühlte sie sich unangenehm ertappt.

„Wa... was meinst du?“ sie klang anders als sonst unsicher, was Onpu in ihrer vagen Vermutung bestätigte.

Das wiederum nahm sie als gegebenen Anlass, Aiko ein wenig aufzuziehen „Sie mal einer an... habt ihr geknutscht?! Sowas hätte ich nun wirklich nicht erwartet – nicht von dir, der jungshassenden Furie, die...“

Weiter kam sie nicht, denn die Gefoppte war schon wieder kurz vorm platzen. Doch nicht sie, sondern Hazuki beendete die Katastrophe, bevor sie geschah „Müsst ihr eigentlich dauernd streiten – das führt zu nix und lenkt euch bloß wieder zu sehr vom Unterricht ab. Und ich hab ganz bestimmt keine Lust, euch alles nochmal zu erklären, bloß weil ihr schmollenderweise den Unterricht verpasst habt!“

Damit war die Sache bis auf weiteres auf Eis gelegt und die Vier gingen zum Unterricht. Glücklicherweise waren sie in diesem letzten Mittelschuljahr wieder zusammen in eine Klasse gekommen – die beiden Jahre davor waren sie eigentlich immer getrennt gewesen. Jedenfalls hatten sie auf diese Weise den gleichen

Stundenplan und auch sonst nichts mehr für den Nachmittag zu tun, sodass sie nach der Schule zusammen zum Flower Garden gehen konnten.

~\*~

Als sie vor besagtem Geschäft standen sahen sie überrascht, dass der Laden immer noch geschlossen war.

„Ob sie überhaupt da sind?!“ fragte Hazuki zweifelnd.

„Wieso sollten sie nicht? Immerhin wohnen sie doch hier.“ war Onpus Beitrag.

„Ja, aber sie können doch auch mal ausgehen – und schließlich ist immer noch geschlossen.“ gab erstere zu bedenken und deutete unterstützend auf das Drehschild, welches allzu deutlich auf ‚closed‘ gedreht war.

„Wenn wir nicht endlich mal reingehen, erfahren wir es nie. Also kommt schon!“ drängelte Aiko.

~\*~

„Hallo! Jemand da?“

„Also hier sind sie jedenfalls nicht...“

„Super Feststellung Ai-chan.“

„Vielleicht sind sie ja oben – lasst uns mal nachschauen.“ unterbrach Hazuki die beiden genervt.

So stiegen sie die Wendeltreppe zur oberen Etage empor und staunten nicht schlecht, als sie oben ankamen.

„Wow! Was haben die denn hier angestellt – von außen sieht es aber überhaupt nicht danach aus...“

Recht hatten sie. Der Raum in dem sie gerade standen war offensichtlich als Wohnküche umgestaltet worden. Hinter einem abgrenzenden Ecktresen links war die Küche. Vor ihnen und auf der rechten Seite standen einige gemütlich aussehende Sessel und Sofas und ein paar lustige kleine Tischchen verteilt. Ebenfalls rechts abgehend lag eine Treppe, die anscheinend das Haus mit weiteren – magisch herbeigerufenen – Räumen verband. Dieser ‚Anbau‘ befand sich wohl über dem inneren Garten des Ladens und war so von außen nicht sichtbar.

Etwas unsicher standen die Freundinnen nun am Treppenabsatz. Onpu stellte

schließlich die Frage, die alle insgeheim hatten „Was meint ihr, sollen wir jetzt weiter gehen?...

„Nicht nötig. Wir sind schon da.“  
„Akatsuki!“

Noch recht verschlafen tauchten die Jungs am Treppenabsatz auf.

Spöttisch fragte Aiko „Sagt bloß nicht, ihr seid grade erst aufgestanden?“

„Na und, was dagegen?“ gab Leon zurück, ging auf sie zu und gab ihr einen Kuss auf die Nase, was ihr wiederum den letzten Abend in Erinnerung rief und sie hochgradig erröten ließ.

„Was macht ihr eigentlich so früh hier – solltet ihr nicht in der Schule sein?“ erkundigte sich Toru gähmend und streckte sich dabei ausgiebig.

„Also erst mal: früh ist ja wohl was anderes. Und außerdem sind heute die letzten Stunden ausgefallen, weil unsere Lehrerin krank ist und kein Ersatz da war. Im Gegensatz zu euch haben wir auch nicht den halben Tag verschlafen, sondern mussten wirklich früh raus!!!“

„Die Giftspritze von Amts wegen hat gesprochen.“ spottete Onpu.

„Du musst grade reden! Bei deinen Starallüren kann einem ja schon regelrecht schlecht werden!“ rief Aiko erbost.

„Jetzt ist aber Schluss! Das geht jetzt schon den ganzen Tag so und ihr zwei habt immer noch nicht genug!“ fuhr Hazuki dazwischen und funkelte beide mit bösem Blick an.

„Hihi ~ Wenn es ihnen Spaß macht – lass sie doch.“ meinte Doremi vergnügt.

„Bäh! Ist doch unsere Sache wenn wir uns kabbeln.“

„Ja genau, außerdem ist das wirklich nur Kabbeleien und kein Streit.“

„Hört, hört!“

„Huh! Was grinst ihr denn so dämlich?“ diese Frage war an die Jungs gerichtet, die relativ amüsiert zugehört hatten.

„Aber, aber! Meine liebe Ai-chan – doch nicht ganz so garstig...“

„Pah! Du hast mir nichts zu sagen! Merk dir das, oder...“

„Oder was? Verpasst du mir dann etwa eine? Versuchs doch.“

Okay, das war zu viel für Aiko. Sie war es nicht gewohnt verspottet zu werden und erst

recht nicht von einem Jungen. Wobei die meisten sowieso zu viel Schiss vor ihr hatten. Doch nun baute Leon sich wiederholt vor ihr auf, sah sie herausfordernd an und ließ kleine Spötteleien an ihr ab. Dazu kam es noch, dass die anderen durch seine Worte nur noch mehr grinsten. So gedemütigt hatte sie sich noch nie gefühlt. Mit Zornestränen in den Augen schrie sie wieder los: „Hört auf zu grinzen, verdammt noch mal – das ist überhaupt nicht lustig!!!“

Toru, der sich das Lachen kaum noch verkneifen konnte, machte die Lage nur schlimmer, indem er meinte „Hey, bleib cool – is doch nich böse gemeint...“

Aiko war sich nicht sicher ob sie jetzt Toru eine scheuern sollte, oder ob das dann in dem gleichen Desaster enden wie gestern würde. Doch zu allem Überfluss kicherten jetzt auch die anderen Mädels.

„Na super! Jetzt fällt ihr mir auch noch in den Rücken! Tolle Freundinnen seid ihr!“

„Sorry Ai-chan...“ entschuldigte sich Doremi glucksend und knuffte die angesprochene sanft.

Bevor noch irgendwer irgendwas zu dem Thema sagen konnte, räusperte sich Akatsuki und lenkte somit die Aufmerksamkeit auf sich.

„Ich unterbreche eure Unterhaltung ja nur ungerne, aber die könnt ihr ja später fortsetzen. ~ Nur ehrlich gesagt, da wir gerade erst aufgestanden sind, wollten wir erst mal frühstücken.“

„Hmm, schon klar – zur Mittagszeit wollt ihr frühstücken? Habt ihr eigentlich was da?“ erkundigte sich Onpu und spähte in den gähnend leeren Kühlschrank.

„Tsetse, schon mal was von Magie oder so gehört, Schlaukopf?“

„Warum steht ihr da eigentlich immer noch im Weg rum? Na los, setzt euch hin.“

Das ließen sich die Vier nicht zweimal sagen und nahmen auf den urgemütlichen Sofas Platz um ein herbeigezaubertes zweites Frühstück zu genießen. Dabei unterhielten sie sich angeregt mit den Jungs, denn sie hatten gestern schlecht alles erzählen können.

„Wann macht ihr den Laden eigentlich auf?“

„Na jaah, wir dachten, wir lassen heute einfach mal zu. Majo Rika wird zwar wieder strikt dagegen sein – aber was solls.“

„Majo Rika ist ne richtige Sklaventreiberin. Wir überlegen, ob wir jetzt die ganze Woche mal blau machen.“ fügte Hazuki unverblümt hinzu.

Darauf fragte Toru grinsend „Wow, ganz schön dreist von euch. Riskiert ihr den Ärger etwa wegen uns?“

„Tse! Das hättet ihr wohl gerne. Wir haben jetzt immerhin acht Wochen Sommerferien!“ erwiderte Aiko kess.

„Ganz genau. Und die wollen wir auch genießen!“ stimmte Doremi zu.

„Soo? Und warum macht ihr dann nicht die ganzen Ferien zu?“

„Mensch Toru! Denk doch mal nach. Wenn sie die ganzen Ferien dicht machen würden, käme doch kein Geld rein.“ belehrte Leon ihn.

„Ja, und Geld ist nun mal zum Einkaufen in dieser Welt unerlässlich...“

„Du meinst zum ‚shoppen‘, Fuji!

„Jaah, meinerwegen. Jedenfalls haben meine Recherchen von damals ergeben, dass Frauen dieser Welt shoppingsüchtig sind...“

„Also wirklich – glaubt ihr ernsthaft, dass unsere Beweggründe so nieder sind?!“ brauste Aiko auf. Die anderen Drei verzogen beleidigt ihre Minen.

„Aah, Ai-chan – du solltest echt mal lernen dein Temperament im Zaum zu halten...“ meinte Leon und seufzte gespielt auf, als ob er einem kleinen Kind etwas ganz banales erklären müsste.

Das passte Aiko nun gar nicht und brachte das Fass zum überlaufen. Sie kam so in Rage, dass die anderen Mädchen erschrocken zurückwichen. Ohne vorher nachzudenken sprudelten die Worte aus ihrem Mund.

„Rede nicht in diesem Ton mit mir!!! Ihr kommt hier nach vier Jahren angetanzt, lasst solche abgedroschenen Sprüche ab und führt euch sonst wie auf – dazu habt ihr absolut kein Recht! Ihr habt kein Recht hier ne große Klappe zu riskieren und...“

PENG! ~ Auch Leon war der Geduldsfaden gerissen und er verpasste Aiko eine ziemlich heftige Ohrfeige. Ruhig aber mit unüberhörbarer Schärfe in der Stimme wies er sie zurecht „Und du, meine liebe Aiko hast kein Recht uns so dermaßen anzublaffen! Nur weil du in irgendeiner Weise frustriert bist, brauchst du das nicht an anderen auslassen. Merk dir das!“ Mit diesen Worten verabschiedete er sich und stieg die Wendeltreppe in den Laden hinunter. Nach ein paar Augenblicken hörten die Verbliebenen die Tür ins Schloss fallen.

Alle vermieden es, sich direkt anzusehen und schwiegen betreten. Nach ein paar quälenden Sekunden packte Aiko sich ihre Sachen und ging ohne ein weiteres Wort. Niemand hielt sie auf.

~\*~

Eigentlich wusste sie nicht so recht, wo sie hingehen sollte und so irrte sie erst mal

ziellos durch die Gegend. Als sie schließlich doch bei sich zu Hause ankam, wusste sie immer noch nicht weiter. Also zog sie sich andere Klamotten an und ging Richtung Strand um ein wenig zu joggen. Den MP3-Player im Ohr lief Aiko über den festen Sand am Wasser entlang. Doch irgendwie bekam sie den Kopf heute nicht frei. So stolperte das Mädchen zu einem der großen Steine und ließ sich darauf nieder um dem Sonnenuntergang mit tränenverschleierte Augen zuzuschauen.

Wie lange sie letztendlich dort gesessen hatte, konnte sie nicht sagen. Tatsache war, dass sie sich innerlich leer fühlte. Nur langsam setzte ihr Verstand wieder ein. Doch das nützte auch nicht viel, denn der einzige Gedanke den sie fassen konnte, galt Leon.

Aiko empfand Wut, Verzweiflung, Traurigkeit und Ratlosigkeit zugleich. Es war kaum fassbar, dass all das nur wegen einem Jungen geschah. Innerlich verfluchte sie sich, ihn und den ganzen Rest der Welt.

\*Verdammt, was ist nur los mit mir?!? Ich erkenn mich ja selbst nicht mehr! Wie kann ein Junge mich nur so aus der Bahn werfen? Ich versteh das nicht... was ist nur los!? – Was ist nur los...?\*

Sie sprang auf und rief ins Leere hinein „VERDAMMT LEON!!!!...“

„Was ist jetzt schon wieder?!“

Erschrocken fuhr Aiko herum. Sie hatte nicht bemerkt, dass Leon sich schon eine ganze Weile in ihrer Nähe aufgehalten hatte. Nun stand er direkt hinter ihr und sah sie kühl an. Sie blickte ihn an und wich ein paar Schritte zurück, stolperte und fiel rücklings ins Schwarze.

## Kapitel 3: ~Versöhnung und Streit~

Also gut – ich gestehe: ich bin eine hoffnungslos verträumte Romantikfanatikern, die absolut den Hang zum Dramatischen liebt ~ hihi, weshalb noch einige dramatischere Kapitel folgen werden

und, achja – trotz aller Dramatik ist ein Happyend immer das Schönste <3

aber ein offenes Ende zum Weiterträumen hat auch was XD...

### **Kapitel 3**

*~Versöhnung und Streit~*

Anstatt schmerzhaft aufzuprallen wurde sie sanft aufgefangen. Überrascht öffnete Aiko ihre Augen wieder und schaute ihrem Retter ins Gesicht.

„W – w – was...?“ stotterte sie.

„Du solltest wirklich besser aufpassen, wo du hintrittst.“ sagte er unbarmherzig und ließ sie in den Sand plumpsen.

„Auuu! Sag mal, spinnst du?! Das hat weh getan!“

„Oh Mann, jetzt sei bloß nicht so wehleidig. Das warst du früher schließlich auch nicht!“

„Was weißt du denn schon, wie ich früher war! Du kennst mich doch gar nicht!“ bei diesen Worten rappelte sich Aiko wieder auf.

„Gut genug, um zu wissen, dass du heuchlerisch, besserwischerisch und arrogant bist und nicht einmal ehrlich zu dir selbst sein kannst!“

„Oh hohoho! Hör du mir bloß auf. Wenn hier einer arrogant ist, dann du!“

Sie konnte gerade noch rechtzeitig ausweichen, sonst hätte sie sich für die heute die zweite Ohrfeige eingefangen.

„Hör endlich auf damit, sonst ist was los!“

„Was soll schon los sein? Du müsstest inzwischen doch schon längst gemerkt haben, dass ich um einiges stärker bin als du.“

„Pah, stärker als ich – bisher hab ich doch nur Rücksicht auf dich genommen!“ spottete

sie.

„Sooo? Na dann zeig mir doch mal, was du drauf hast – ich meine, wenn du dich traust. Na los, komm schon!“

„Mit dem größten Vergnügen! Dir werd ichs zeigen! – – Aahh!“

Eigentlich hatte Aiko Leon eine scheuern wollen, doch der wusste sich zu wehren, wick aus und hatte sie nunmehr in der Mangel. Verzweifelt versuchte sie sich aus dem Klammergriff zu befreien, doch zwecklos. Er *war* einfach zu stark für sie, auch wenn sie es nur ungerne einsah. So gab sie schließlich ihre Bemühungen auf, da sie auch das Gefühl hatte, ihre Arme würden ihr gebrochen.

Leon merkte, dass seine Gegnerin am Ende war und ließ sie los. „Na was ist? Siehst du es endlich ein, dass du mir unterlegen bist?“ meinte er triumphierend.

„Haha! das werden wir noch sehn.“

„Meine Güte! Gibst du etwa immer noch nicht auf?“

Doch als Antwort bekam er nur eine Hand voll Sand mitten ins Gesicht geschleudert.

„Na warte! Das wirst du bereuen.“

Aber Aiko lief schon längst in Richtung Wasser und rief „Fang mich doch, wenn du kannst!“

Das ließ Leon sich nicht zweimal sagen und somit hatte er sie nach einer kurzen Verfolgungsjagd eingeholt. Er packte sie und schnell entstand eine kleine Rangelei zwischen den beiden. Allerdings war sie diesmal eher spielerischer Natur.

Irgendwie verloren sie dann im weichen Schlick das Gleichgewicht und fielen ins Wasser. Prustend und außer Atem tauchten sie wieder auf, sahen sich an und fingen ob der Situation an zu lachen.

Nachdem sie sich wieder beruhigt hatten, stand Leon auf und zog das immer noch kichernde Mädchen hoch. Sie konnte sich kaum auf den Beinen halten.

„Jetzt reg dich mal ab, sonst fallen wir wieder rein.“

„Jaja, schon gut.“

Nach einer kurzen Beratung beschlossen sie, dass es das Beste wäre, erst mal zu Aiko zu gehen. Vergnügt machten sie sich auf den Weg. Unterwegs wurden sie von einigen Passanten verwundert angestarrt – kein Wunder, immerhin waren die zwei klatschnass und voller Sand.

Da Aikos Vater heute Nachtdienst hatte, waren die beiden allein in der Wohnung. Das viel Aiko dann auch auf und ihr Herz schlug schon wieder schneller. Angestrengt

überlegte sie, wie sie dieser Situation entkommen konnte. Dann kam ihr die rettende Idee.

„Ich glaub, ich geh eben unter die Dusche, um mir den ganzen Dreck abzuwaschen – anschließend kannst du und währenddessen koch ich uns noch was. ~ Einverstanden?“

„Vom Prinzip her schon... Aber ich hätte da noch ein paar Verbesserungsvorschläge zu machen.“ antwortete Leon und zog das Mädchen von hinten an sich ran, um sie zärtlich zu umarmen.

Skeptisch aber dennoch interessiert fragte sie „Ach ja? – Und die wären?“

„Hmm... ganz einfach, wir duschen jetzt zusammen und dann helf ich dir mit dem Essen.“

„Oh nein vergiss es!“

„Wie du willst. Dann kochst du eben alleine.“

„Hey! So war das nicht gemeint...“

„Was hast du? Vorhin haben wir doch auch zusammen ein Bad genommen?!“

„Oh das war aber was ganz anderes! Und hör auf mich abzulenken – sonst weiß ich gleich gar nicht mehr, was ich eigentlich... sagen... will...“

Leon hatte angefangen ihr kleine zärtliche Küsse in den Nacken zu geben und an ihrem Ohrläppchen herumzuknabbern.

\*Verdammt! Wie schafft er es nur, mich so einzuwickeln – ich bin ihm praktisch ausgeliefert und das scheint er obendrein noch zu merken und auszunutzen... Hatte Pop etwa recht und es tut mir tatsächlich gut, wenn mal jemand stärker ist als ich?!?\*

Allmählich ließ ihre Gegenwehr nach. Auf ihre Augen legte sich ein leichter Schleier und ihre Wangen leuchteten sanft rosa. Leon nahm dies wahr und benutzte den Augenblick um seine Liebkosungen zu unterbrechen und sie zart ins Ohr hauchend zu fragen „Was bitteschön war anders...?“

Doch nun mochte Aiko nicht mehr reden, geschweige denn zanken. So legte sie ihm einen Finger auf den Mund, um ihm zu bedeuten, dass er still sein sollte. Darauf grinste er zufrieden und küsste sie sanft und leidenschaftlich.

Irgendwie schaffte Aiko es, Leon doch noch davon zu überzeugen, getrennt zu duschen und bereitete anschließend ein Gericht zu, mit dem sie ihn mühelos ganz ohne jegliche Magie verzaubern konnte.

Tja, das war der restliche Tag von Aiko und Leon. Doch was geschah, nachdem Aiko den Flower Garden verlassen hatte?

~\*~

Zunächst einmal wusste keiner so recht, was er sagen oder tun sollte. Verlegen starrten alle auf den Boden, an die Wand oder sonst wohin. Schließlich durchbrach Akatsuki die Stille „Tut mir leid – wirklich...“

„Nein, nein – es tut uns leid!“ widersprach Hazuki.

Und wieder gab es eine peinliche Stille. Dann sahen Doremi und Hazuki sich an und nickten einvernehmlich. Sie standen auf und fingen schweigend an, den Tisch abzuräumen.

„W – wartet! Das können wir doch machen.“ meinte Fuji und im selben Augenblick war alles wieder so aufgeräumt wie zuvor.

Nachdem das nun auch erledigt war gingen die Jungs zurück auf ihre Zimmer, mit der Begründung, sich endlich fertig zu machen. Erleichtert seufzten die Mädchen auf.

„Puh, das war ja ne Aktion.“ gab Onpu zum Besten.

„Ja – das war mal wieder typisch Ai-chan, oder?“ war Hazukis Meinung dazu.

„Och, ich denke, dass die sich wieder beruhigen.“ sagte Doremi mit einem verschmitzten Lächeln. Verwundert sahen sich die anderen beiden an.

„Warum bist du dir da so sicher, Doremi-chan?“

„Na ja, ihr habt doch auch gemerkt, dass Ai-chan heute... ‚komisch‘ drauf ist? Und ist euch ihr Blick eben nicht aufgefallen?“

„Hnn, sie benimmt sich heute wirklich seltsam. – Aber was meinst du mit dem Blick?“ gab Hazuki zurück.

„Meinst du etwa – sie ist in Leon...?“ fragte Onpu langsam.

„Verliebt? – Vielleicht. Auf jeden Fall mag sie ihn doch sehr und hat ihn vermisst, sonst hätten seine Worte sie nicht so schockiert und verletzt.“

„Ich versteh es trotzdem nicht so ganz... Warum geht sie dann so an die Decke, wenn er ihr wirklich gefehlt hat?! Theoretisch müsste sie sich doch freuen.“

„Mensch Hazuki! Wir kennen Aiko jetzt schon seit sechs Jahren und du weißt immer noch nicht, wie sie tickt?! Echt enttäuschend.“

„Du meinst, weil sie immer so stark tut und ja nicht zeigen möchte, wenn es ihr schlecht geht?“

„Na ja, so ungefähr. Ich meine, bisher hat sie nicht viel für Jungs übrig gehabt – sie benimmt sich ja selbst sehr burschikos und entweder sieht sie sie als Kumpel oder Feinde, welche sie dann auch nach Strich und Faden fertig macht.“

„Ja, und das ist es – sie ist stärker als die meisten. Nur jetzt ist es umgekehrt und das verwirrt sie.“ mischte Onpu sich wieder ein.

„Puuuh, wenn ich dann mal zusammen fassen dürfte: Aiko ist einfach total durchgeknallt und emotional verwirrt!“

„Hazuki, du hast Recht. Also vergessen wir das Ganze am besten und – oh, Akatsuki!“

Die Jungs waren inzwischen fertig und kamen gerade die Treppe hinunter.

„Hi, was habt ihr denn wichtiges zu besprechen?“ fragte Toru neugierig.

„Tja, ähm, also...“ waren die genauen Worte der Mädchen. Doremi und Onpu sahen Hazuki an, da der immer eine rettende Antwort einfiel – zum Glück auch dieses Mal.

„Also ehrlich gesagt haben wir uns überlegt, was wir mit dem Rest des Tages anfangen sollen.“ log sie.

„Und was ist euch glorreiches eingefallen?“ hakte Fuji nach.

„Bis jetzt hatten wir noch keine brauchbaren Vorschläge. Vielleicht könnt ihr uns ja weiter helfen?“ flötete Onpu in ihrer üblichen Art daher.

„So, hmm... wie wäre es mit einem kleinen Verdauungsspaziergang?!“

Torus Vorschlag wurde von den Mädchen lautstark angenommen, da somit das Gesprächsthema gewechselt wurde.

Also gingen die sechs in den nahe gelegenen Park und unterhielten sich mal wieder angeregt.

„Was macht ihr eigentlich sonst so in den Ferien?“ wollte Fuji wissen.

„Na ja, die meiste Zeit verbringen wir natürlich im Flower Garden, aber wir machen auch Ausflüge oder fahren mit unseren Familien weg.“

„Aha, und was habt ihr in diesen Ferien vor?“

„Da wir das meistens spontan entscheiden, haben wir eigentlich noch keine konkreten Pläne...“

„Wie wärs denn, wenn wir was zusammen unternehmen würden?“

„Und was meint ihr könnten wir machen?“

„Tja... das ist ne Sache – ähm, das müssen wir uns ehrlich gesagt auch noch überlegen...“

„Tse, das hätten wir uns auch denken können.“ neckte Onpu Toru.

„Hey, willst du mich ärgern?“ fragte er zurück und stupste sie leicht.

„Ah – lass das.“

„Ich denk nicht dran!“

„Scheint denen ja richtig Spaß zu machen sich zu kabbeln – eh?!“

Akatsuki und Doremi gingen ein kleines Stück hinter den anderen. Nun hatte er sich zu ihr runter geneigt und flüsterte ihr etwas ins Ohr „Lass uns mal unter vier Augen sprechen.“

„Jetzt sofort?“

„Ja, jetzt komm schon!“

„Ja, aber...“

Groß Zeit, zu widersprechen hatte sie nicht. Akatsuki packte Doremi am Handgelenk und zog sie mit sich.

„Hey, wo wollt ihr denn jetzt hin?“

„Wir sind gleich wieder da!“

Verwundert schauten die vier ihnen nach. Dann meinte Toru zu Fuji „Ob er sie schon einweihen will?“

„Ich weiß nicht, das wollten wir doch erst, wenn alle zusammen sind – so wars jedenfalls abgemacht...“

„Wovon redet ihr eigentlich?“

„Äh, unwichtig – sagt mal, was wollen wir jetzt noch weiter machen?“

„Hmm, gute Frage...“

Doch Hazuki ließ sich nicht beirren und hakte weiter nach „Hey, jetzt lenk nicht ab! Wovon habt ihr da eben gesprochen und was hat das mit uns zu tun?!“

„Schluss jetzt, das werdet ihr noch früh genug erfahren! Vergesst einfach was wir gesagt haben!“ fuhr Toru sie ungewohnt gereizt an.

„Sag mal, wie redest du eigentlich mit uns, du...“

„Lass gut sein Onpu-chan. Es reicht schon, dass Ai-chan und Leon sich dauernd an die Gurgel gehen.“ stoppte Hazuki ihre Freundin. Etwas bissig fügte sie hinzu „Wenn sie uns nicht vertrauen, sollten wir sie nicht bedrängen. – Suchen wir Doremi-chan.“

Sie hakte sich bei Onpu ein und zog sie in die Richtung, in die Doremi und Akatsuki verschwunden waren.

Die gingen unterdessen mal wieder schweigend nebeneinander her und langsam fragte Doremi sich, wie lange das noch so weitergehen sollte. Immerhin wollte Akatsuki doch unbedingt mit ihr reden. In dem Moment fiel ihr auf, dass Akatsuki während der letzten beiden Tage ohnehin noch nicht viel gesagt hatte. Also beschloss sie von neuem die Stille zu durchbrechen und versuchte diesmal ihn ein wenig zu necken.

„Du bist wohl nicht so gesprächig, oder?“

„Was meinst du?“ fragte er zurück, allerdings mit einem Ausdruck in der Stimme, der leicht abwesend klang, so als ob er nicht zugehört hätte.

Doremi verunsicherte dieser Ton und sie blieb abrupt stehen.

„Was ist?“ fragte der Zauberer, der noch ein paar Schritte weitergegangen war.

Misstrauisch erwiderte sie „Wenn du mir was zu sagen hast, dann raus damit – oder ich geh wieder zurück!“

Nachdem er sie einige Augenblicke nur nachdenklich ansah, machte Doremi auf dem Absatz kehrt und ging schnellen Schrittes in die Richtung, aus der sie kamen.

„Doremi – hey Doremi, warte...!“ Nach ein paar Metern holte Akatsuki sie ein und hielt sie fest. Doremi versuchte sich loszureißen, doch vergeblich.

„Verdammt, lass los... hörst du nicht – auuuh!“

Sie verloren das Gleichgewicht und purzelten auf den Boden. Akatsuki lag quer über Doremi, sein Gesicht ganz nah an ihrem, so dass sie seinen Atem spüren konnte. Wieder einmal wurde ihr ganz schwummerig, obwohl sie es diesmal gar nicht wollte.

Ein wenig verlegen meinte sie „Könntest du vielleicht von mir runter gehen und...“

„Nein – nicht, wenn das die einzige Möglichkeit ist, dass du bleibst! – Oh Mann, was ist nur mit euch Mädchen los?!“ entgegnete er etwas ungehalten.

„Das kann ich dich genauso gut fragen!“ brauste das Mädchen auf „Du sagst, du willst mit mir reden – aber was ist? – gar nix, du schweigst mich die ganze Zeit nur an und dann regst du dich auch noch auf!!!“

Darauf stieß Akatsuki sich von ihr weg, als hätten diese Worte ihm einen elektrischen Schlag verpasst.

„Hör zu, ich denke, wir sollten doch lieber wieder zurück gehen – denn eigentlich war es ja auch so abgemacht...“

„Hn, was war abgemacht?“

Wieder schaute er sie nur nachdenklich an, als müsste er seine Worte mit Bedacht wählen. Dann sagte Akatsuki langsam „Weißt du, eigentlich darfst du über die Einzelheiten noch gar nichts wissen. – Aber, es ist nun einmal so, dass wenn ihr offiziell eingewilligt habt, gibt es kein Zurück mehr.“

„Wa... was meinst du? Die Hexenausbildung? Aber dann...“

„Nein, es ist keine Ausbildung – denn im Grunde seid ihr ja schon Hexen. Es handelt sich vielmehr um Charakterproben, nach denen... beurteilt wird, ob ihr auch wirklich würdig seid, als... vollwertige Mitglieder in die magische Gemeinschaft aufgenommen zu werden.“

„Aber was ist so schlimm daran – so schwer kann das doch auch nicht sein, wir haben es schließlich schon mal geschafft. Warum machst du dir solche Sorgen?“

„Ich...“

„Hey – Doremi-chan! Wo bist du?“

„Hier drüben – an der Weggabelung! ~ Hey Akatsuki, was war denn jetzt...?“

Doch Akatsuki konnte nicht mehr antworten, da die anderen schon auf sie zukamen.

„Was war – du hast ihr doch nicht etwa was erzählt, oder?“ fragte Toru ihren Anführer leise, Fuji sah ihn prüfend an.

„Nein, nein – nichts Wichtiges zumindest.“

„Ah ja, das will ich auch hoffen, immerhin hatten wir doch ne Abmachung.“

„Also sagt mal, irgendetwas verheimlicht ihr uns doch ganz offensichtlich!“ meinte Hazuki fragend an die Jungs, denn auch die Mädchen hatten neugierig gelauscht.

„Ahaha... also wie kommt ihr denn auf so etwas? Wieso sollten wir denn etwas verheimlichen?“ erwiderte Toru in ganz und gar nicht überzeugendem Ton, während die anderen beiden sich nur wieder undefinierbare Blicke zuwarfen.

Auch die drei Mädchen sahen sich an, allerdings ganz unübersehbar entnervt. Doch sie sahen ein, dass es keinen Sinn machen würde, jetzt weiter zu fragen.

So machte sich die kleine Gruppe auf den Weg zurück zum Flower Garden.



## Kapitel 4: ~13 Welten~

Hoi!!

Drei Jahre nichts hochgeladen ^^"

das ist schon mehr als peinlich...

das folgende Kapitel lag tatsächlich ungefähr so lange brach und ich hab immer mal wieder sporadisch dran geschrieben, aber ich fand die Stelle auch so knifflig v.v

Durch das Studium war auch irgendwie mal wieder keine Zeit - aber hey, ich schreib an dem Kram jetzt ohnehin fast 10 Jahre (irgendwie faszinierend und beängstigend zugleich)

Nunja, dadurch dass ich jedenfalls auch älter geworden bin \*hust\* wird der Inhalt wohl noch ernster, als ohnehin geplant

Zumindest kann ich sagen, dass ich die letzten drei Jahre im RP versunken bin und meine Skills in Puncto Schreiben hoffentlich hab verbessern können...

naja, urteilt selbst, ich hab genug gequatscht (und hofft mit mir, dass das nächste Kapitel nicht wieder so ewig zum fertig werden braucht >.<)

### Kapitel 4

*~13 Welten~*

Inzwischen war es schon früher Abend geworden und die Sonne stand tief am Himmel.

„Vielleicht sollten wir euch wieder nach Hause begleiten...“ sagte Akatsuki schließlich.

„Gern, aber erst später, immerhin können wir ab morgen ausschlafen!“ gab Onpu zurück.

„Oder wollt ihr uns unbedingt loswerden?“ fragte Hazuki forschend nach.

„Ach hör auf, so reizende Gesellschaft möchte man doch so lange wie möglich um sich haben.“ antwortete Akatsuki.

„Ah ja? – Nett, aber nicht überzeugend. Und wenn ihr uns nicht erzählen wollt, was wir, wie ich denke, wissen sollten, dann geh ich jetzt.“ meinte sie, packte sich ihre Sachen und verschwand.

„Also wisst ihr, ich denke, sie hat recht. Ciao!“ und darauf hin ging auch Onpu.

Doremi war schon dabei ihre Sachen aufzusammeln, als die Ladentür aufging und Leon herein trat. „Hey, was ist denn hier los? – Hazuki und Onpu kamen mir eben entgegen. Wieso geht ihr nicht mit?“

„Sie sind sauer auf uns.“ antwortete Fuji dumpf.

„Aah, supi! Dann bin ich hier wenigstens nicht der einzige Idiot. – Aber warum sind sie eigentlich sauer?“

„Weil wir ihnen nicht sagen wollten...“ mit einem Seitenblick auf Doremis Rücken sagte Toru zähneknirschend „...weil wir ihnen du-weißt-schon-was nicht sagen wollten.“

Völlig ungläubig meinte Leon „Das ist doch totaler Schwachsinn! Wie kann man wegen so was denn so aus der Haut fahren? Ich versteh’s echt nicht mehr!...“

Jetzt platzte auch Doremi der Kragen „Oh Mann, wie bescheuert muss man denn noch sein?!“ wütend funkelte sie die verblüfft dreinschauenden Zauberer an.

„Ich versteh’s nicht!“ wiederholte Leon schließlich „Ich meine, zuerst seid ihr sauer, dann heult ihr, dann wiederum lacht ihr und alles scheint in bester Ordnung zu sein und im nächsten Moment seid ihr wieder sauer... und irgendwie scheinen wir immer Schuld zu sein. – Ich versteh’s nicht! Erklär es uns, wenn wir so bescheuert sind!“

Herausfordernd sah er Doremi an, doch die hatte sich in den letzten vierundzwanzig Stunden wieder einigermaßen gefasst, nachdem sie endlich wusste, wie es Akatsuki ging. Und doch ließen die Erlebnisse im Park sie langsam daran zweifeln, ob ihre anfängliche Erleichterung so berechtigt gewesen war.

Also entgegnete sie ziemlich scharf „Für den Streit gestern könnt ihr nichts, das war Majo Rikas Schuld. – Aber hier anzukommen, zu erzählen wir könnten wieder Hexen werden und dann nichts weiter... nichts weiter als zweifelhafte Andeutungen und noch dazu diese Geheimniskrämerei...“ sie holte tief Luft „das zeigt, dass ihr uns nicht vertraut und das macht uns eben wütend! – – – Und da das jetzt geklärt wäre, habt ihr wohl nichts dagegen, wenn ich auch gehe.

Ach so, wenn ihr uns nichts sagen wollt, könnt ihr ja auch gleich verschwinden, denn auf so was können wir verzichten!“

Den letzten Satz hatte sie eigentlich nicht sagen wollen und es tat ihr schon auf halbem Wege Leid, doch Akatsuki versetzte er einen solchen Stich, dass er Doremi, die im Begriff war zu gehen, zurück rief.

„Warte! – Du hast ja recht – aber es ist nicht so leicht das zu erklären...“

„Versuchs doch – ich hab schließlich auch Zeit und Mühe drauf verwendet!“

„Akatsuki, du kennst die Abmachung?!“

„Ich denke nicht, dass es klug wäre, sie jetzt schon in alles einzuweihen...“

Akatsuki zögerte, sagte dann jedoch bestimmt „Wenn nicht jetzt, wann dann? Außerdem, wenn sie es weiß, kann sie uns helfen, die anderen zum Zuhören zu bewegen.“

Fuji, Leon und Toru sahen aus, als wollten sie weiter gegenhalten, doch ein Blick von Akatsuki hielt sie ruhig. Dann richtete er das Wort wieder an Doremi, die gespannt wartete „Am besten setzt du dich. Es könnte etwas länger dauern. Um die ganze Tragweite zu verstehen, musst du einige grundlegende Dinge wissen... das eine betrifft die verschiedenen Welten...“

„Du meinst diese und die magische Welt?“

„Ja – unter anderem... aber ich bitte dich, mich nicht mehr zu unterbrechen.“

Leicht verwirrt blickte Doremi von Akatsukis ernster Miene zu den nunmehr versteinerten Gesichtern der anderen, setzte sich dann aber und lauschte seiner Geschichte.

„Also, wie du schon weißt, gibt es verschiedene Welten. Das beschränkt sich allerdings nicht nur auf die dir drei bekannten Welten. Du kennst bisher nur deine eigene, in der du, deine Familie und Freunde geboren wurden und leben. Natürlich die Welt der Hexen und einen Teil unserer – der Welt der Zauberer.“

Wieder machte er eine Pause und überlegte, als ob er seine Worte mit höchster Sorgfalt wählen müsste.

„Jedoch existieren noch mehr – zwölf im Ursprung und eine dreizehnte, verfluchte und für alle anderen gefährliche Welt.

Die ursprünglichen zwölf Welten lebten für sehr lange Zeit friedlich nebeneinander her. Sie halfen sich und lernten vieles voneinander, denn sie hätten unterschiedlicher nicht sein können.

Die fünf ältesten basieren auf den Elementen, die alles miteinander verbinden – also Wasser, Erde, Holz, Feuer und Metall. Sie bilden bildlich sozusagen den Mittelpunkt und Ursprung des Lebens. Aus diesem Kern entstanden sieben weitere Welten. Menschen, Hexen und Zauberer – dann ein Reich der Krieger, ein anderes bevölkerten Kobolde, Feen und Elfen, die sechste war das Herrschaftsgebiet magischer Wesen und Kreaturen und die siebte Welt wurde von geheimnisvollen und anmutenden Geschöpfen bewohnt.

Auch heute lassen sich in den verschiedenen Kulturen die Spuren der Vergangenheit deutlich erkennen – viele Geschichten bei euch kreisen doch auch um die Magie, magische Wesen und verwunschene Orte?!

Wenn du denkst, das alles sei nur der Phantasie eurer Vorfahren entsprungen, dann irrst du. Es sind nichts weiter als Überlieferungen, Erinnerungen die im Laufe der Jahrhunderte verblasst und verschwommen sind und ausgeschmückt wurden.

Auch bei den Hexen und Zauberern lassen sich deutliche Relikte aus vergangenen Zeiten erkennen.

Doch was führte dazu, dass dieses friedliche Leben ein Ende nahm und die einstige Freundschaft heute fast völlig in Vergessenheit geraten ist?

Nun, es waren wohl die falschen Leute an der Macht. Es gab Streit. Es wurden die falschen Dinge gesagt und getan und so bekriegten sich irgendwann die einzelnen Völker. Niemand wusste mehr, wer noch Freund oder schon Feind war und so kämpften schließlich alle gegeneinander.

Als alles schon fast zerstört und verloren war, bestieg eine junge und starke Hexe den Thron der Hexenwelt und gemeinsam mit dem König der Zauberer beendete sie den Krieg. Mit vereinten Kräften erschufen sie Portale, die die Welten voneinander trennen und somit den kriegerischen Handlungen Einhalt gebieten sollten.

Jedoch – anstatt sich zu beruhigen und Verhandlungen einzuberufen, versiegelten die einzelnen Welten nacheinander die Portale, sodass der Kontakt zu den anderen bis in alle Ewigkeit verhindert würde.

Am Ende waren nur noch die drei bekannten Welten übrig geblieben, doch auch ihr Zusammenleben sollte nicht mehr lange andauern.

Der Krieg hatte die Menschen ausgezehrt und ihre Welt stark verwüstet. Sie bemühten sich mit dem Wiederaufbau, doch es war schwer. So kam es irgendwann zum Bruch mit den beiden anderen Welten, denn die Menschen wurden habgieriger und vergaßen die alten Freundschaftsbande. – Die Hexenkönigin sah keinen anderen Weg, als das Portal zur Menschenwelt ebenfalls zu versiegeln. So kam es auch zu dem Fluch der Hexenfrösche, wie du weißt.

Und kurz darauf zerstritten sich wegen einer undenkbar dummen Sache sogar noch Zauberer und Hexen – aber auch diese Geschichte kennst du schon.“

Doremi brauchte einige Zeit, bis sie verstand, dass Akatsuki mit seiner Erzählung anscheinend erstmal am Ende angelangt war. Es war so unbegreiflich, wie wenig sie und die anderen bisher eigentlich gewusst hatten. Tausend Fragen schwirrten ihr durch den Kopf und sie wusste nicht, welche sie zuerst stellen sollte, beziehungsweise was sie überhaupt fragen durfte.

So entschied sie sich für die simpelste und offensichtlichste Frage. Ihre Stimme zitterte, als sie sprach „Und wa... was ist das für eine dreizehnte Welt, von der du gesprochen hast?“

„Sie ist verflucht!“ hauchte Fuji leise und sah ernster drein als je zuvor. „Dorthin wurden während des großen Krieges all jene verbannt, die für Verrat und besondere Boshaftigkeit verurteilt worden waren... Heute weiß niemand, was für Wesen sich daraus gebildet haben, denn dies war die erste Welt, die seinerzeit versiegelt wurde.“

„A-aber... was hat das mit uns zu tun? Ich meine, warum... warum wolltet ihr uns das nicht erzählen?“

Leon trat vor „Die Portale bröckeln! Keine Magie hält ewig und wenn die Bannsprüche nicht erneuert werden, dann werden sie schwächer. Wir gehen davon aus, dass die Nachfahren der damaligen Bannsprecher es mit der Zeit immer mehr versäumt haben, die Zauber zu sprechen...“

Doremi verstand immer noch nicht. Was hatte das zu bedeuten? Sie sah wieder von einem zum anderen.

„Weißt du... selbst wir wussten das nicht mehr. Es waren Legenden, nichts weiter als Gutenachtgeschichten. Erst als wir in den Büchern der großen Bibliothek gestöbert haben, sind wir auf alte Chroniken gestoßen, die dies alles belegen. Und nach weiteren Nachforschungen konnten wir uns sicher sein, dass wir nicht die Einzigen sind, die dieses Wissen vergessen haben. Wie Leon sagte... die Portale bröckeln.“  
Nahm Akatsuki den Faden wieder auf.

„Ja aber... können die Zauber dann nicht jetzt wieder gesprochen werden und alles ist gut? Und überhaupt, es ist so viel Zeit vergangen und wenn all diese Dinge vergessen worden sind, kann dann nicht auch der Streit von damals in Vergessenheit geraten sein? Vielleicht bietet das ja auch die Chance, Frieden zu schließen...“

„Sei nicht närrisch! Erinnerst du dich nicht, was vor einigen Jahren geschehen ist, als das Portal zwischen Hexen- und Zauberwelt sich öffnete? Und das war noch harmlos. Außerdem ist es zwecklos, die Banne sprechen zu wollen, denn es sind sehr komplizierte und alte Zauber, die heutzutage niemand mehr beherrscht... es ist zu spät...“

Sie hatte Akatsuki noch nie so aufbrausend erlebt, doch als sie ihn genau ansah, erkannte Doremi die tiefe Sorge, die auf seinem Gesicht stand. Scheinbar war ihre Sicht auf die Dinge doch sehr naiv. Eine Weile hing sie ihren Gedanken nach, die Jungs ließen sie.

Das alles war verwirrend und irgendwie ergab das doch keinen Sinn „Warum seid ihr wirklich hier?“ hauchte das Mädchen irgendwann leise. „Warum jetzt und warum diese Geheimnistuerei?“

Wieder wechselten die Zauberer einen verstohlenen Blick und so recht mit der Sprache heraus rücken wollte immer noch keiner.

„Wa..rum..?“ mit glänzenden Augen blickte sie auf und erhob sich ruckartig. Langsam schritt sie zu Akatsuki und sah ihn in einer Mischung aus Enttäuschung, Wissbegierde und auch ein wenig Furcht an. Was war so schlimm, dass sie es nicht einfach sagen konnten?! „WARUM?!?“ rief sie allmählich verzweifelnd und schlug mit den Fäusten gegen die Brust des jungen Zauberprinzen. „Wenn es so schlimm ist, dann sagt es doch gleich, anstatt uns im Ungewissen zu lassen!... Vertraut ihr uns nicht?... Akatsuki-kun bitte!“ Doremis Stimme zitterte und wurde immer leiser, sodass ihre letzten Worte eher gehaucht waren. Immer noch glänzten ihre Augen und in den Augenwinkeln blitzten kleine Tränen auf.

Schmerzvoll schaute Akatsuki auf das Mädchen, welches er vor einigen Jahren so lieb gewonnen hatte. Und doch fiel es ihm schwer, seine Zuneigung offen zu zeigen. Gerade dieser Tage, wo man von ihm so viel erwartete... sollte er auch nur einen Bruchteil dessen auf Doremi und die Anderen abladen? Schon vor ihrer Reise in die Menschenwelt war er sich dessen nicht sicher gewesen und auch wenn oder gerade weil Doremi ihn um die Wahrheit bat, schwankte seine Entschlusskraft. War es verantwortlich, die ihnen aufgetragene Mission zu erfüllen oder aber würde alles in einer Tragödie enden, wenn sie es taten? Stand das Wohl der Mädchen über dem ihrer

Welten? Womit konnte man das Leid, welches sie erfahren würden, wenn sie alles wussten, verantworten?...

Der Zauberer senkte den Blick und strich behutsam über die roten Haare Doremis. Diese Geste kam unerwartet für sie und so zuckte sie leicht zusammen, sah zögerlich und gespannt auf.

Auch die anderen Drei traten näher, als Akatsuki endlich wieder etwas sagte. Leise, sanft... und auch mit einem Hauch Trauer. „Doremi-chan... ich... will nicht, dass du irgendwas bereust. Und ich will dich nicht verlieren – keiner von uns will euch Mädchen verlieren oder auch nur schaden! Doch das dies passieren wird, ist sehr wahrscheinlich. – Die Portale bröckeln, die Bannzauber sind vergessen – der alte Groll jedoch nicht. Wir haben allen Grund zu der Annahme, dass ein neuer Krieg in allzu naher Zukunft heran naht!“

## Kapitel 5: ~Grauenvolle Wahrheit~

(Hallo ihr Lieben ^^

Fürs Erste hab ichs geschafft, unterhalb von 3 Jahren zu bleiben XD das nächste Kapitel ist auch schon in Arbeit...

Also erstmal einen schönen 3. Advent und viel Spaß beim lesen)

### **Kapitel 5**

*~Grauenvolle Wahrheit~*

Die Sonne war untergegangen und in den Straßen war es dunkel geworden. Schweigend lief ein junges Mädchen von gerade einmal 14 Jahren durch die laue Sommernacht.

Doch all die Geräusche und Düfte, die es umgaben, konnten nicht an sie dringen. Blind und taub für alles, lief es einfach nur seinen Weg und dachte an gar nichts und doch so unendlich viel.

Akatsuki... ihr geliebter Prinz aus einer unwirklichen Welt – Welten, die sie aus Märchenbüchern kannte, aber nie für wahre Münze genommen hatte – ein bevorstehender Krieg?!

Irgendwo schweiften ihre Gedanken zurück in den Flower Garden.

~\*~

Sie hatte Akatsukis Worte verstanden... doch wo stand der Sinn dahinter? Mit Entsetzen hatte sie ihn zuletzt angeschaut. Doch er und auch die Anderen hatten Verständnis gezeigt, so ungeheuer viel Verständnis, dass das Surreale doch wirklicher wirkte.

Toru hatte das Wort ergriffen, er klang fast genauso sanft wie Akatsuki vorher „Unsere Entdeckungen haben natürlich für Aufsehen gesorgt und sowohl der Hexen- als auch der Zauberrat waren sich einig, dass von nun an enge Zusammenarbeit vonnöten sein wird. Alle verfügbaren Magier sollten sich bereit machen und auf bittere Kämpfe einstellen.

Und da kam ihr ins Spiel. – Ihr habt in eurer Zeit als Magierlehrlinge mehr als einmal bewiesen, dass ihr ehrlich, verlässlich, mutig und stark seid. So wurde die Diskussion entfacht, ob man euch in die Hexengemeinschaft zurück aufnimmt. Einerseits um unsere Truppen zu stärken, andererseits als Bindeglied zu den Menschen.

Es gab durchaus Stimmen dagegen, die meinten, es wäre zu egoistisch, euch zurück zu beordern und damit unvermeidbares Leid über euch zu bringen.

Andere behaupteten, in eurer Aufrichtigkeit und Reinheit würdet ihr kämpfen wollen, um zu beschützen, was euch lieb ist – denn das habt ihr ja durchaus schon früher unter Beweis gestellt.

Dieses Argument stimmt zwar im Kern, aber leider wird es oft von jenen verwendet, die nach einem plausiblen Vorwand suchen, euch zurück zu holen und weniger an euer Wohl denken...“

Dann herrschte wieder Schweigen. Doremi schwirrte der Kopf. „Also seid ihr nur hier, um uns zu ‚rekrutieren‘?“ fragte sie leise.

Leon lachte trocken „Für wie unmenschlich hältst du uns?! Es ist unsere uns aufgetragene Mission, ja – doch unsere Absichten liegen ganz anders! Wir wollten euch wieder sehen und vor allem wollten wir warten, bevor wir alles erzählen“ er warf einen bissigen Seitenblick auf Akatsuki „weil wir uns erst ein Bild machen wollten, um zu urteilen, ob ihr so einer Aufgabe überhaupt gewachsen seid oder wir euch damit zu viel auflasten würden.“

„Und es würde nicht ‚nur‘ bei der Rekrutierung bleiben, wie du so schön gesagt hast!“ sagte dann Fuji „Um eure Hexenwürde wieder zu gewinnen, braucht es Charakterproben, die ihr bestehen müsst. Und denk jetzt ja nicht, dass es den Prüfungen eurer Ausbildung gleich kommt! Nach dem, was in den alten Chroniken stand, schaffen nur die wirklich Durchhaltungsfähigen...“

Akatsuki fuhr ihm über den Mund „Jetzt sei nicht von vornherein so pessimistisch – wenn sie eines unter Beweis gestellt haben, dann doch wohl, dass sie charakterfest sind!“

„Das hab ich auch nie angezweifelt! Es geht doch viel mehr darum, ob wir aus egoistischen Empfindungen heraus zu viel von ihnen abverlangen würden! Was sollen wir denn an den Dingen schön reden? ‚Ach macht euch nicht zu viele Sorgen, ein Krieg klingt schlimmer, als er ist und die Wahrscheinlichkeit umzukommen besteht zwar, muss nun ja aber nicht unbedingt zutreffen...‘?!“

~\*~

Bei diesen Worten war Doremi innerlich erstarrt und auch jetzt noch verkrampfte sich alles. Sie war an ihrem Elternhaus angekommen und stand noch eine Weile regungslos davor. – Krieg...? Wenn sie sich darauf einließe, könnte sie alles verlieren... und doch – sie hätte die Macht zu beschützen... zu verteidigen, was ihr lieb war.

Doch noch immer ergab das in ihrem Kopf nicht so wirklich Sinn. Irgendwie war sie vorhin aus dem Flower Garden heraus gekommen. Wie und ob sie sich verabschiedet hatte, war ihr nicht mehr bewusst, nur ein unterschwelliges Gefühl von Übelkeit und Atemnot ließ sie seitdem nicht mehr los.

Schließlich ging sie hinein und wie schon am Abend zuvor war sie gedanklich in einer ganz anderen Sphäre als der Rest ihrer Familie.

~\*~

„...mi-chan... o..e..mi-chan..... Doremi-chan?!?“ – Doremi schreckte auf und sah in die fragenden Gesichter ihrer Freundinnen. Sie hatten sich für den ersten Ferientag in ihrem Lieblingscafé verabredet, da alle ausnahmsweise mal zur gleichen Zeit frei hatten.

„Doremi-chan, irgendwas stimmt doch nicht mit dir!“ stellte Hazuki fest und sah die Andere besorgt an „War gestern noch was?“

„Hmmm....“ seufzte sie nur. Wo sollte man auch anfangen und vor allem wie? Wie konnte sie den Anderen das wiedergeben, was in ihrem eigenen Kopf so viel Chaos verursachte?

„Doremi?!“ Hazukis Tonfall wurde forschender und verlangte nach einer Antwort.

„Was soll ich sagen...? Es ist irgendwie alles so verworren und ich weiß nicht, was ich so davon halten soll...“

Aiko saß neben ihr und sah jetzt doch etwas beunruhigt drein „Wovon genau redest du nun eigentlich? Was ist verworren?“

„Ja, also wisst ihr... da sind diese 13 Welten, von denen keiner mehr was weiß. Aber jetzt öffnen sich nach und nach die Portale zwischen ihnen und das ist so gar nicht gut...“

„Warte, warte, warte mal!“ fiel Onpu dazwischen „Was faselst du da bitte von 13 Welten? Haben die Jungs sowas gesagt?“

Sie seufzte abgrundtief „Ja und es war so viel, dass ich das bei weitem nicht alles behalten konnte... und was ich davon halten soll, weiß ich auch nicht!“

„Das sagtest du schon. Könntest du vielleicht versuchen, uns das mal im Zusammenhang zu erzählen?“

„Hättest du mich eben nicht unterbrochen, wär ich vielleicht noch dazu gekommen!“ erwiderte sie stirnrunzelnd. Doch dann gab sie sich einen Ruck und versuchte so viel von dem, was sie noch wusste, ihren Freundinnen zu erzählen. Denen erging es dann nicht viel anders, als Doremi am vergangenen Abend. Eine Weile herrschte Schweigen an ihrem Tisch.

Wie so oft machte sich schließlich Aiko als erste Luft „Also, das ist doch wohl die Höhe! Die wollen uns nur zurück, damit wir kämpfen?! Ist das die Bedingung – ‚wir machen euch wieder zu Hexen, wenn ihr bereit seid, für uns euer Leben zu opfern?!“

„Also ich sehe es anders... wenn alle Portale betroffen sind, sind es auch sämtliche

Welten – also wird unsere genauso betroffen sein, wie alle anderen. Wäre es da nicht unverantwortlich, die Hände in den Schoß zu legen und gar nichts zu machen?“ gab Hazuki zu bedenken.

„Vielleicht... sollten wir einfach nochmal mit den Jungs reden...“ meinte Onpu und rührte in ihrem Milchkaffee herum ohne aufzublicken. Sie wirkte äußerlich am gefassten, doch das konnte auch an ihrem schauspielerischen Können liegen. Manchmal fiel es ihren Freundinnen schwer, ihre Gedanken und Gefühle zu erfassen...

Doremi jedenfalls nickte „Sie meinten, sie hätten es uns allen zusammen sagen wollen... nur dann kam so viel unvorhergesehenes dazwischen... aber ich denke auch, dass es das Beste wäre.“

„Und was dann? Was können sie schon sagen oder tun? Die Entscheidung liegt ja wohl bei uns, da können sie uns auch nicht helfen!“ meinte Aiko skeptisch.

„Nein, aber Fragen beantworten – und ich gehe mal davon aus, dass ich nicht die Einzige von uns bin, die welche hat.“ sagte Onpu ruhig, sah das blauhaarige Mädchen jedoch mit einer gewissen Schärfe im Blick an.

Die schluckte die fast schon automatisch hockkommende Widerrede hinunter und nickte einfach nur mit zusammen gepressten Lippen. – So wurde es jedenfalls beschlossene Sache und sie gingen geschlossen zum Flower Garden, jedes Mädchen mit eigenen Gedanken, doch alle wohl mit einem flauen Gefühl im Magen.

~\*~

Die Begrüßung mit den Jungzauberern war relativ gedämpft abgelaufen, es war, als hätte sich eine unsichtbare Barriere zwischen ihnen aufgebaut. Wie schon am Abend zuvor waren die Jungs äußerst ruhig, lieb und verständnisvoll, erzählten noch einmal von vorne und mühten sich, die Fragen der Mädchen zu beantworten.

„Was sind das eigentlich für ‚Charakterproben‘ denen wir uns stellen müssen?“ fiel schließlich die Sprache auf das Thema.

„Naja, in vier Prüfungen sollen Mut, Aufrichtigkeit, Kampffertigkeit und natürlich auch magische Fähigkeiten getestet werden. Man wird es euch nicht leicht machen und jeder Fehler wird streng registriert werden!“

„Und weshalb seid ihr hier? Ich meine... nur um uns das zu sagen? Dafür hättet ihr euch sicher nicht so häuslich eingerichtet! Was steckt noch dahinter?“ stellte schließlich Hazuki die entscheidende Frage, ohne es noch recht zu wissen, doch mit einer gewissen Vorahnung, dass ihr Schicksal von jetzt einen ganz ungeplanten Verlauf nehmen würde.

Keiner wollte zunächst so direkt antworten und alle drucksten herum, bis Akatsuki sich ein Herz nahm „Ihr als Hexen habt ein großes Manko und zwar das der

Hexenkristalle. „Jede Hexe kann in ihrem Leben nur einen einzigen Kristall besitzen‘ – so lautet das Gesetz. Eure sind vor vier Jahren in dem Bestreben, Hanna-chan zu beschützen, zersprungen. Das bedeutete für euch den Verlust der Magierwürde. – Doch habt ihr euch je gefragt, was speziell die Hexenkugeln zu bedeuten haben?“ auf diese Frage erntete er stummes Kopfschütteln, doch gespannt sahen die Mädchen ihn an und so sprach er weiter „An für sich kommt jegliche Magie von innen, die Kugeln funktionieren eher als Transformator und auch als Verstärker der magischen Kräfte. Eine Hexe oder ein Zauberer, welcher sein Selbstbewusstsein und innere Stärke verliert, büßt auch oftmals die Fähigkeit des Zauberns ein. Das heißt im Umkehrschluss, ein Hexenkristall ist immer nur so stark wie die Hexe, die ihn besitzt. Im Laufe der Zeit wächst ein Kristall, wie ihr wisst. Aber habt ihr eine Ahnung, wie sie entstehen?“ wieder verhaltenes Kopfschütteln seitens der Mädchen „Es sind ganz besondere Steine, die aus der Quelle der Elemente geschöpft werden. Jeder Kristall ist einzigartig, denn jeder ist anders zusammengesetzt und wird auch durch seine Herrin anders geprägt...“

„Das heißt, unsere damaligen Kristalle wurden aus dieser ‚Quelle‘ gewonnen? Aber dann... kann man das doch wieder machen, oder nicht?“ wollte Aiko wissen „Ich meine, abgesehen von diesem Gesetz... wo liegt das Problem?“

„Das Problem ist, dass die Quelle dies eigenständig generiert und das immer nur zu dem Zeitpunkt, wenn eine neue Hexe in die Hexenwelt eintritt! Das ist eine einmalige Handlung. Und deshalb ist ja auch die Hexenkugel der wertvollste Besitz einer jeden Magierin.“

Diese Tatsache war niederschmetternd und enttäuscht sahen die Mädchen sich an. Irgendwie war das nicht die erhoffte Antwort und Erklärung, mit der sie gerechnet hätten – aber... womit hatten sie überhaupt gerechnet?

„Und jetzt? Das erklärt noch nicht, warum ihr hier seid und schon gar nicht, wie das klappen soll, dass wir wieder Hexen werden können.“

Leon grinste „Nicht gleich den Kopf in den Sand stecken Ai-chan! Wir wären schließlich wirklich nicht hier, wenn es so ausweglos wäre! – Diese Quelle stammt noch aus den Zeiten, als alle Welten in Frieden miteinander lebten und galt auch als Symbol der Einigkeit. Nur scheint sie auch eine gewisse Blutrünstigkeit zu verinnerlichen.“

„Bitte was?! Wie soll eine Quelle denn so was machen?“

„Ganz einfach! Wie du schon angemerkt hast, ist es möglich wiederholt Kristalle abzuschöpfen – allerdings nur unter gewissen Bedingungen! Erstens muss der Mond im richtigen Aszendenten stehen; zweitens verlangt der Brunnen ein Blutopfer...“

„WAAAAS?!?“ kam es vierstimmig und die ungläubigen Blicke der Mädels waren auf Leon gerichtet „Blutopfer?!“ – „Sollen wir uns was abhacken oder wie?!“ – „Wie kannst du das mit so einer Leichtigkeit sagen?!“

„Jetzt hört doch erst mal zu!“ bemühte sich Leon wieder um Gehör „Es klingt vielleicht dramatischer als es ist! Außerdem betrifft dieses Opfer nicht nur euch...“

„Und wen bitte sollte das noch betreffen?!“...

## Kapitel 6: ~Schwere Entscheidungen~

(Quatsch der Autorin: süüüh~ die Dame hat's geschafft, Kapitel 6 fertig zu stellen \*freude\* - sorry, dass es nicht früher geklappt hat, aber Uni war seit Anfang des Jahres extrem stressig und ich war auch nicht grade auf der Höhe... naja Driss und so \*augenroll\*

Da Madame sich jetzt zeitlich allerdings besser organisiert hat, hoff ich mal, dass ich auch für's FF schreiben wieder mehr Zeit hab ^^

Naja, viel Spaß erstmal beim lesen ^\_\_^)

### Kapitel 6

#### *~Schwere Entscheidungen~*

Das war vielleicht ein Heckmeck... Doremi und ihren Freundinnen war in den letzten Tagen abwechselnd heiß und kalt geworden und jetzt wechselte ihre Stimmung von einer Sekunde zur anderen. – Sicher, die Jungs hatten ihnen viel erzählt, aber irgendwas fehlte noch... irgendeine... Offenbarung?! Irgendetwas, was den Kreis schloss und der ganzen Sache auch einen Hauch von Logik abrann. – Wen außer ihnen selbst sollte das alles denn noch betreffen?

Dieses Mal sprach Fuji weiter „Die Prüfungen, die euch bevorstehen, werden wie gesagt nicht einfach werden. Deshalb war die Königin der Meinung, es wäre das Beste, wenn euch jemand darauf vorbereitet, eine Art Mentor sozusagen... Es gab zwar Freiwillige, doch mehr solche, die nicht unbedingt euer Wohlergehen im Sinn hatten... also hat sie sich mit dieser Bitte an uns gewandt. Auch, weil es noch eine weitere Besonderheit, oder eben Bedingung, zur Schaffung neuer Hexenkugeln gibt. Es kommt einer Bürgschaft gleich, die ein Mitglied der magischen Gemeinschaft leisten muss. Ein Blutband, über welches die Beteiligten auf ewig verbunden sein werden...“

„Aalso...“ setzte Aiko so ruhig es ging an „Wollt ihr uns damit sagen, dass wenn wir wieder Hexen werden und neue Hexenkugeln haben wollen, wir unser Blut mit dem eines ‚Mentors‘ zusammen tun müssen – und IHR diese ‚Mentorenrolle‘ einnehmen würdet?!“

Nickend meinte Toru „Das war so ziemlich der Kern der Aussage, ja. – Und bevor eine von euch jetzt wieder einen Tobsuchtsanfall bekommt: das ist ein Angebot und kein Beschluss! Die Entscheidung in allem liegt bei euch! Wir hatten vor, euch alles so schonend wie möglich zu erklären. Das ist alles sehr viel und wir wollten euch nicht so viel auflasten – und doch... wie kann man so ein Thema schon verhältnismäßig neutral vermitteln? Wir möchten, dass ihr euch Zeit lasst, um über die Dinge nachzudenken und keine leichtfertige Entscheidung trifft! Ein Krieg hat nichts mit den Herausforderungen zu tun, denen ihr euch in der Vergangenheit stellen musstet.“

Nach diesen Worten war nachdenkliches bis betretenes Schweigen gefolgt. Die Mädchen fühlten sich erschlagen. Draußen setzte wieder einmal die Dämmerung ein, es war spät geworden...

Schließlich fragte Hazuki matt noch eine Sache, da sie zumindest noch etwas klar denken konnte „Was hat es mit dem Stand des Mondes zu tun? Wann ist dieser Zeitpunkt, den wir offenbar benötigen?“

„In 19 Tagen wird der richtige Aszendent erreicht...“

„Und wie lange dauert es dann bis zum nächsten Mal?“

Toru seufzte tief „Über ein Jahr...“

~\*~

Dieses Gespräch lag jetzt vier Tage zurück. Keines der Mädchen war seitdem wieder im Flower Garden gewesen. Und auch untereinander hatten sie nicht viel mehr gesprochen...

Das hatte allerdings auch andere Gründe. Onpu war wieder einmal unterwegs. Auf Hokkaido sollte ein Film gedreht werden, in dem sie eine der Hauptrollen spielte. Zehn Tage waren dort für den Dreh eingerechnet und sie hatte diese Auszeit mit mehr Dankbarkeit als üblich angenommen.

Hazuki war mit ihren Eltern verreist. Sie wollten ihrer Tochter ein bisschen Ruhe gönnen vor den Abschlussarbeiten der Mittelschule und hatten einen Flug nach Hawaii für zwei Wochen Urlaub gebucht.

Die letzten zwei vom Quartett dagegen sahen sich an diesem vierten Tage auf unverhoffte Weise wieder. – Doremis Vater war von seinem Chef ausgeschickt worden, über ein ganz besonderes Anglergebiet in den Bergen zu berichten und so hatte Herr Harukaze das Ganze gleich mit einem Familienurlaub kombiniert. Am Abend bevor es also los gehen sollte, kam ein Anruf von Herrn Senô. Was genau die beiden Väter dann ausmachten, sahen die restlichen Familienmitglieder am nächsten Morgen.

Während Herr Harukaze den Minivan belud, mit dem sie ihre Reise antreten wollten, standen auf einmal Herr Senô plus Tochter vor dem Haus der Harukazes. Doremi staunte nicht schlecht und auch Pop war überrascht, während Aiko eher verlegen wirkte – ein nicht unbedingt häufig auftretender Gemütszustand bei ihr.

„Ah! Wie schön, dass ihr hier seid!“ begrüßt Frau Harukaze die Beiden „Ai-chan, magst du uns noch ein bisschen in der Küche zur Hand gehen? Die Männer können solange das Auto fertig beladen!“ – Das Mädchen nickte und folgte wortlos.

Als ihre Mutter noch einmal kurz hinaus ging, nutzte Doremi die Gelegenheit und

begann ein flüsterndes Gespräch „Ai-chan~ wie kommt es, dass ihr hier seid?!“

Das blauhaarige Mädchen seufzte „Ich glaube, ich habe meinen armen Vater die letzte Zeit etwas überfordert... die letzten Tage muss es besonders schlimm für ihn gewesen sein – aber ich meine, wie soll ich ihm denn bitteschön ansatzweise erklären können, was los ist?! Und so tun, als wäre nichts, geht auch nicht – und glaubt mir, das habe ich eisern versucht!“ sie blieb einen Moment still und dachte nach „Haben eure Eltern was gemerkt?“

Pop wiegte den Kopf leicht hin und her „Es geht... Doremi ist eh oft von der Rolle, da fällt ein bisschen mehr nicht so dolle auf und Mama beruhigt Papa immer, dass das jetzt an dem ‚gewissen‘ Alter liegt...“ dafür fing sie sich erst mal einen leichten Klaps ihrer großen Schwester ein. Frech streckte sie ihr die Zunge raus „Stimmt doch!“

Wieder seufzte Aiko „Irgendwie ticken Väter seltsam... es ist ja lieb, dass er sich solche Sorgen macht, aber so manche Sachen kann ich ihm einfach nicht erzählen – jetzt mal abgesehen von den jüngsten Ereignissen.“

„Und warum seid ihr jetzt hier?“ fragte Doremi noch einmal.

„Ich glaube, er hofft, so ‚in Ruhe‘ reden zu können. Oder aber er will eure Mutter nerven... ich weiß es nicht...“

„Was weißt du nicht Liebes? Die Sandwiches kannst du hier in den Korb packen und den Rest mach ich schon!“ klang es warm hinter ihnen und die Mädchen zuckten zusammen. Frau Harukaze war weithin unbemerkt in die Küche zurück gekehrt.

„Ma-mama... hast du etwa gelauscht?“ stammelte Doremi und ging schnell in Gedanken durch, was sie gesprochen hatten und ob das irgendwas hätte verraten können.

„Mein liebes Kind, was denkst du von mir?!“ meinte die Mutter stirnrunzelnd „Ich habe schließlich Taktgefühl! Nun geht, ihr Zwei und schaut zu, dass ihr auch alle Sachen dabei habt. Papa will in der nächsten halben Stunde aufbrechen.“

Damit waren fürs Erste sämtliche vertraulichen Gespräche unmöglich. Die Schwestern holten ihre Taschen und schließlich saß der ganze Trupp im Wagen und los ging es.

„Haah... wie schön, dass alles noch so geklappt hat! Vielen Dank, dass ihr uns mitnehmt!“ setzte Aikos Vater an, der auf dem Beifahrersitz Platz genommen hatte.

„Ach was, keine Ursache! So wird's bestimmt noch lustiger!“ erwiderte Herr Harukaze ausgelassen. Er war bester Stimmung, aber was gab es auch Besseres, als Arbeit mit dem eigenen Vergnügen zu verbinden und noch dazu die Familie glücklich zu machen?!

Frau Harukaze seufzte nur. Sie konnte die Gedanken ihres Mannes nur zu gut lesen... aber was sollte es?! Ihr war Doremi in letzter Zeit doch zu blass geworden, hoffentlich würde ihr da ein wenig frische Bergluft gut tun... und wenn sie sich Aiko so ansah –

die hatte auch viel von ihrer sonst so spritzigen und impulsiven Art eingebüßt. Ob das wirklich an den bevorstehenden Aufnahmeprüfungen zur High School lag? Pop jedenfalls schien noch die alte zu sein. Dennoch hatte sie ein unbestimmtes Gefühl, dass etwas bei den Mädchen nicht stimmte. Wie das wohl bei Onpu und Hazuki aussah? Vielleicht sollte sie sich nach dem Urlaub mal wieder gemütlich mit den anderen Müttern zusammen setzen und das Thema anschneiden...

~\*~

Die Fahrt verlief ruhig. Die beiden Väter lösten sich hin und wieder am Steuer ab, während alle anderen Musik hörten, Spiele spielten oder einfach ihren Gedanken nachgingen. Am späten Nachmittag schließlich erreichten sie ihr Ziel.

Sich streckend und tief einatmend stellte sich Herr Harukaze vor das verwunschen wirkende Häuschen, in dem sie die nächsten Tage wohnen würden „Na, ist das nicht schön hier? Ruhig und nicht so furchtbar heiß wie in der Stadt!“

„Ja... schön Papa... aber ist sonst noch was in der Nähe?“ fragte Doremi deutlich zweifelnd.

„Hm? Ahaha, was soll schon in der Nähe sein? Wir haben doch alles hier, was brauchen wir noch?! Und wenn mal was fehlen sollte, fahren wir runter ins Dorf! Bei Kleinigkeiten könnt ihr Mädchen ja auch schnell runter laufen.“

Wie vom Donner gerührt sahen die Mädchen ihn an „Papa – du meinst jetzt nicht etwa das Dorf am Fuss des Berges oder?!“

„Natürlich.“

„WAAAS?! Das waren doch mindestens vier Kilometer!!“

„Um genau zu sein, waren es fast fünf...“ meinte er munter.

„Also ‚schnell‘ wird man da garantiert nicht hinkommen und wieder rauf schon mal gar nicht! Was sollen wir denn die ganze Zeit hier machen?“

Marie lenkte ein „So schlimm, wie es klingt, ist es bestimmt nicht. Wie Papa sagte, wir haben einiges an Vorräten dabei und wenn wir die Arbeit im Haus gut einteilen, dann bleibt jede Menge Zeit. Seht euch doch nur um, die Natur ist herrlich und bietet genügend Raum für Streifzüge und dergleichen.“

Doremi und Aiko fanden, das sie mittlerweile aus dem Alter für Streifzüge raus waren. Aber weg kamen sie hier wohl nicht, also mussten sie schon das Beste daraus machen. Wenn auch leicht murrend, gaben sich die Mädchen schließlich geschlagen und halfen, die Sachen vom Auto ins Haus zu bringen. Strom und fließend Wasser gab es anscheinend nicht, ebenso wenig Handyempfang. Allerdings stand hinter dem Haus ein kleines Notstromaggregat, welches offensichtlich durch die Energie des Flusses

betrieben wurde, der nur wenige Meter entfernt floss. „Ah ja – das ist wohl für die Funkstation!“ bemerkte Herr Senô fachmännisch, als er die vorsintflutlich anmutenden Geräte entdeckte.

„Wie schön – und wie sollen wir kochen?“ spottete Aiko, die schon mal die Küche inspiziert hatte.

„Scheinbar müssen wir den Ofen hier selbst anfeuern...“ Pop untersuchte das alte Teil, neben dem omenhaft jede Menge Holzscheite gestapelt lagen „Wird fürs Bad wohl nicht anders laufen...“ seufzte sie.

„Das darf euer lieber Vater dann machen!“ Marie hatte weiß Gott kein Luxushotel erwartet, aber nun doch mehr, als diese spartanische Innenausstattung hier. Allmählich stimmte sie auch in die Unkenrufe der Mädchen ein.

Mit deutlicher Verzweiflung in den Augen blickte Herr Harukaze Herrn Senô an. Der nahm es zum Glück gelassen. Hier würde er endlich mal richtig ausspannen können, ohne den Schnickschnack der Stadt! „Kommt schon, das wird bestimmt! Es gibt Menschen, die noch mit weit weniger als dem hier auskommen müssen! Wir haben Öllampen, den Ofen und das Wasser muss zwar gepumpt, aber immerhin nicht mit Eimern vom Fluss hergeschleppt werden!“

Bob nickte bekräftigend „Genau! Lasst uns erst mal das Haus auslüften, alles reinbringen und dann wird das schon noch gemütlich!“

Je öfter Doremi hin und her lief, desto mehr fiel ihr auf. – Das Haus selbst stand in einer recht wettergeschützten Nische des Berghanges und war rundum von schattenspendendem Wald umgeben. Durch das Grün fielen viele kleine lustige Lichtkegel, die sich gegenseitig zu jagen schienen. Man konnte neben dem Rascheln der Bäume im Wind auch das gleichförmige Gurgeln und Rauschen des Flusses hören, der an ihrer Hütte noch schmal war. Erst ein Stück weiter unten wurde er breiter. Vielleicht konnten sie ja die Quelle finden?

Vögel zwitscherten munter über ihren Köpfen und störten sich gar nicht an ihrer Anwesenheit.

Das alte Häuschen war ein wenig verwinkelt. Der Flusseite hin gewandt lagen nebeneinander die Küche und der größte Raum, den sie wohl alle zusammen nutzen würden. Hinter diesem Zimmer lagen der Flur und ein weiteres Zimmer. Ging man den Flur nach links hinunter, kam man raus und rein und ging man nach rechts, bewegte man sich in Richtung Küche und Vorratskammer. Links um die Ecke ließen sich das Bad und eine Treppe ins obere Stockwerk finden. Oben waren dann noch zwei kleinere Räume, das eine zum Fluss hin und das andere zum Wald gerichtet.

„Na, ist doch gar nicht mal so furchtbar, oder?“ meinte Bob Harukaze, nachdem alles geschafft war und ließ sich zufrieden an den Tisch sinken.

„Zugegeben... es hat einen gewissen Charme.“ Musste seine Frau eingestehen und deckte die fertigen Sachen auf, die sie noch mitgebracht hatten. So würde erst ab morgen gekocht werden müssen.

„Wie machen wir denn das mit der Zimmeraufteilung?“ wollte Pop wissen, die ihren Sinn fürs Praktische nicht verloren hatte und immerhin waren sie zwei Leute mehr als ursprünglich geplant.

„nun, die beiden Männer können sich hier unten einquartieren, da sie ohnehin zu verschiedenen Tag- und Nachtzeiten angeln gehen werden?!“ ein Nicken ihres Mannes bestätigte Maries Annahme „Gut, dann werden wir uns oben verteilen!“

Und da es mittlerweile schon recht spät war, ging das verteilen zügig voran. – Pop zog mit ihrer Mutter zusammen und Doremi und Aiko bezogen das Zimmer, welches dem Fluss zugewandt war.

„Uff! Endlich Ruhe!“ stöhnte die Blauhaarige und ließ sich ko auf die Futons plumpsen.

Doremi kicherte „Hey, mach dich nicht so breit, ich mag auch liegen!“ und schwupps, lag sie eingerollt daneben „So, jetzt sag endlich, wie ihr dazu kommt, mit uns zu fahren?“

Ein abgründtiefes Seufzen kam zunächst als Antwort... „Weil mein Vater denkt, ich spinne!“

„Ganz was Neues! Aber das erklärt’s noch nicht so wirklich.“

Eine Weile folgte Schweigen. Aiko war sich nicht schlüssig, ob sie sagen sollte, was sie beschäftigte. Also begann sie mit dem aktuellsten. „Ich weiß nicht... vielleicht hab ich mir die ganze Sache mit dem wieder Hexen werden zu sehr anmerken lassen...“

„Und das ist auch alles?“ fragte Doremi nach.

Wieder zögerte die Andere „Ja... was sonst?“

„Keine Ahnung, du bist in letzter Zeit auch so komisch gewesen, da hab ich mir Gedanken gemacht...“

Aiko drehte sich zu ihr hin. Der Mond schien durch das Fenster auf Doremis Gesicht. Sie war wirklich hübsch geworden und irgendwie hatte sich ihr Blick verändert... Das war Aiko noch nie so aufgefallen, aber irgendwie wirkte Doremi viel reifer und ernster als früher. Ob sie selbst zu sehr die Augen verschlossen hatte und sich deshalb so einsam fühlte?

„Sag mal... auf was für eine Highschool willst du eigentlich gehen?“ fragte sie nach einer Weile langsam.

Die Rothaarige horchte auf, mit so einer Frage hatte sie nicht gerechnet und wusste im ersten Moment auch keine gescheite Antwort „Tja... hmm... ich bin mir nicht sicher – bei meinen Noten bin ich froh um jede, wo ich durch die Anmeldeprüfung komme. Ich meine, was kann ich denn schon? Onpu wird sicher irgendwo hingehen, wo sie parallel ihre Karriere ausbauen kann... und Hazuki... Hazuki...“ ein bisschen traurig starrte sie an die Decke, seit dem Kindergarten war sie mit Hazuki zusammen gewesen, doch das würde sich jetzt wohl ändern. Für die Mutter käme wahrscheinlich

nur etwas in Frage, wo ihre Tochter sich mit schönen Künsten, Violinenspiel und anderweitiger damenhafter Fertigkeiten beschäftigen könnte. Plötzlich bemerkte sie, wie Aiko ihre Hand griff und spähte wieder zu ihr rüber „Ne, Aichan... hast du auch Angst davor, dass alles auseinanderbrechen kann?“ fragte sie leise.

Die Andere nickte sachte „Das schwirrt mir schon ne ganze Weile im Kopf rum, aber ich wusste nicht, wie ich es sagen sollte. Wir haben alle so viel zusammen erlebt, aber die letzte Zeit dreht irgendwie jeder sein eigenes Ding, hab ich das Gefühl!“

„Hm, vielleicht machen wir uns auch zu viele Sorgen... aber... ich denke, bevor diese Zeremonie stattfindet, sollten wir uns aussprechen – so sehr die Jungs uns auch unterstützen mögen... ihr Drei seid meine besten Freundinnen und ohne euch würde ich diesen Schritt nicht gehen!“

Aiko lächelte „Geht mir genauso – wenn nicht auf euch, auf wen soll ich mich dann verlassen? Von Anfang an haben wir unsere Hexenlehre zusammen absolviert, haben füreinander alles riskiert und gegeben, haben Hannah aufgezogen und beschützt. Das ist viel mächtiger als Magie!“

„Du hast Recht, unsere Freundschaft hat uns in allem stärker gemacht. Ohne diese Stärke würde eine erneute Hexenweihe keinen Sinn machen...“ ein unterdrücktes Gähnen folgte und Doremi blinzelte etwas matt.

Leise kichernd warf Aiko die Decken über sie „War ein ziemlicher langer Tag, wir sollten wohl schlafen und morgen weiter reden...“

Die Andere nickte und mümmelte sich ein „Schlaf gut.“

„Du auch!“ und mit dem guten Gefühl, etwas schwer lastendes ausgesprochen zu haben, schlief Aiko recht bald ein.